

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anträgen Rückporto belegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Wieder deutscher Luftangriff auf London

Selt Donnerstag voriger Woche deutsche Bomber erstmalig wieder über Englands Hauptstadt / Englische Luftangriffe auf Neapel und Catania / Amerikanische Meldung über geplante deutsche Truppenlandung in Nordafrika / Die Vereinigten Staaten haben ihr Auge auf die Azoren geworfen? / De Gaulles Truppen aus der Sahara in Libyen eingebrungen / Deutsche Flieger neuerdings über Malta / Heftige Kämpfe in Albanien

Rom, 29. Jänner. (Associated Press.) Virginio Gayda macht im »Giornale d'Italia« den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Vorwurf, daß sie auf der portugiesischen Inselgruppe der Azoren eine Luft- und Flottenbasis einzurichten im Begriffe seien. Gayda stellt fest, daß die Achsenmächte diesem amerikanischen Plane alle Aufmerksamkeit widmen. Das Blatt unterstreicht die strategische Wichtigkeit der Azoren als Versorgungsstelle für Schiffe und Flugzeuge.

In hiesigen Beobachterkreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Deutschen größere Truppenkontingente in Nordafrika landen werden, um zwischen die Truppen des britischen Generals Wavell und die Truppen des ehemaligen französischen Generals De Gaulle einen Keil zu treiben.

Berlin, 29. Jänner. (United Press.) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, hat die deutsche Luftwaffe gestern heftige Luftangriffe auf die engl. Hauptstadt, d. h. auf militärisch wichtige Ziele London, durchgeführt. Alle deutschen Flugzeuge, die an diesen Angriffen beteiligt waren, sind unverehrt zurückgekehrt. Deutsche Flieger belegten gestern ferner den Flughafen Lucca auf Malta mit Bomben und verursachten beträchtlichen Materialschaden. Das DNB stellt schließlich fest, daß im Laufe der gestrigen Nacht kein einziges englisches Flugzeug über deutschem Reichsgebiet erschienen ist.

Rom, 29. Jänner. (United Press.) Englische Flugzeuge bombardierten gestern die süditalienischen Häfen Neapel und Catania, wo die deutsche Luftwaffe für ihre Mittelmeeraktionen konzentriert ist. In Libyen haben die italienischen Streitkräfte ihre Kolonnen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Kenya-Front haben die italienischen Eingeborenen-Truppen (Dubats) eine britische Kolonne überfallen und ihr schwere Menschen- und Materialverluste beigefügt. An der albanischen Front wurden griechische Angriffe von den italienischen Truppen mit schweren Verlusten für den Angreifer abgewiesen.

Kairo, 29. Jänner. (United Press.) Die Truppen des ehemaligen französisch. Generals De Gaulle sind aus der Sahara im Süden Libyens eingebrochen und bis zur Oase Mursuk vorgestoßen, wo die italienische Besatzung überrascht und vernichtet wurde. Die Truppen De Gaulles hatten auf ihrem Wege nach Libyen ein Wüstengebiet mit einem Durchmesser von 825 Meilen zu durchqueren. Die Truppen De Gaulles stehen auf diese Weise 365 Meilen vor Tripolis, der wichtigsten italienischen Mittelmeerbasis.

London, 29. Jänner. (Associated Press) Nach einer viertägigen Ruhe haben deutsche Bomber gestern die englische Hauptstadt mit einem Schauer von Brand- und Sprengbomben überrascht, die großen Schaden anrichteten. Die vier gestrigen Luftalarme Londons waren die ersten Alarme seit dem letzten Donners- tag.

London, 29. Jänner. (Associated Press) Die Nachrichtenagentur »British Press Association« meldet, daß sich der britische Dampfer »Empress of Australia« sicher im Hafen befindet. Die

britische Agentur verschweigt jedoch die Umstände, unter welchen gestern die Torpedierung des genannten Schiffes westlich von Dakar gemeldet wurde.

Amsterdam, 29. Jänner. (Avala. DNB) Wie der englische Rundfunk gestern abends mitteilte, wurden im Laufe des 28. Jänner auf London Brand- und Explosivbomben abgeworfen. Die Flugabwehrbatterien feuerten von Zeit zu Zeit auf die deutschen Flugzeuge.

Malta, 29. Jänner. (Avala-Reuter) In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß feindliche Flugzeuge am 28. d. M. zwei Mal Malta überflogen und Bomben zum Abwurf gebracht haben. Vier britische Soldaten wurden getötet, 9 andere ver- letzt. Ein staatliches Gebäude wurde be- schädigt. In der Zivilbevölkerung wurden keine Menschenopfer und auch kein Ma- terialschaden verzeichnet.

Athen, 29. Jänner. (Avala — Agence d'Athenes.) Der offizielle Frontbericht Nr. 94 vom griechischen Hauptquartier

vom 28. d. lautet: Im Laufe des Tages waren nur lokale Operationen zu verzeichnen. Es wurden feindliche Soldaten als Gefangene eingebracht. Die griechische Luftabwehr brachte zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Im amtlichen Bericht über die innere Sicherheit des Landes vom 28. d. heißt es: Feindliche Flugzeuge bewarfen Saloniki mit Bomben, die auch auf ein Militärspital fielen. Hierbei wurden eine Person getötet und zehn verletzt; unter den Verwundeten befinden sich auch vier Krankenpfleger. Der Feind warf Bomben auch auf einige Dörfer in Griechisch-Mazedonien; es gab keinen größeren Schaden und auch keine Menschenopfer.

Athen, 29. Jänner. (Avala — Reuter) Der Sonderberichterstatter der Reuter-Agentur teilt mit, daß gestern heftige Kämpfe am »Dewali-Fluß« zu verzeichnen waren. Die italienischen Truppen griffen mehrmals an, doch wurden die Angriffe zurückgewiesen. Im Laufe des gestrigen Tages intensives Artilleriefeuer.

Auch die Fliegerei war auf beiden Seiten sehr aktiv und belegte die gegnerischen Stellungen mit Bomben. Italienische Flugzeuge bombardierten ferner die Bahnstation Lerina sowie die Eisenbahnlinie zwischen dieser Stadt und Saloniki. Englische und griechische Flugzeuge bombardierten italienische Truppenkonzentrationen am Skumbi. Es waren mehrere Luftkämpfe zu verzeichnen.

Athen, 29. Jänner. (Avala-Reuter) Einer vom Propagandaministerium durch den Athener Rundfunk veröffentlichten Meldung zufolge haben die griechischen Truppen zwei italienische Großgeschiffe im Zentralsektor abgewiesen. Der erste Angriff brach im konzentrischen Feuer aus den griechischen Stellungen zusammen. Gleich darauf unternahm die Italiener einen zweiten, noch heftigeren Angriff, der durch Einsatz von Kampfwagen unterstützt wurde. Auch dieser Angriff ist mißlungen. Die italienischen Truppen zogen sich daraufhin zurück. Vier feindliche Kampfwagen wurden vernichtet.

Das Problem der Lebensräume

Berlin, 29. Jänner. (Avala — DNB.) Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« bezeichnet die Rede Matsuokas als Beweis für die Harmonie der politischen Konzeptionen im Lager der Signatäre des Dreimächtepaktes. Die Erklärungen Matsuokas können auch auf die beiden Achsenmächte angewendet werden, da sich auch Japan für eine gerechte Lösung bestimmter Fragen einsetzt. Demgegenüber verteidigen die

Vereinigten Staaten wie auch England die Aufrechterhaltung des ungerechten status quo. Aus der Rede Matsuokas lasse sich die Bedeutung erkennen, die dem Lebensraum entgegengebracht wird. Die Einmischung Dritter in Fragen des Lebensraumes könne daher mit Recht als Akt der Aggression bezeichnet werden. Auch die Vereinigten Staaten fordern die Respektierung der Monroe-Doktrin. Das ist der beste Beweis, daß Amerika für sich den

Lebensraum fordert. Den Amerikanern muß es endlich klar werden, daß jegliche amerikanische Einmischung in den Lebensraum anderer als Aggressionsakt ausgelegt werden muß, der sofort abzuwehren ist. Demgegenüber kann keine Einmischung der Signatäre des Dreimächtepaktes in den Lebensraum Amerikas, festgestellt werden.

Die Entscheidung liegt bei Amerika?

MORGENTHAU: »ES HÄNGT VOM KONGRESS AB, OB ENGLAND, CHINA U. GRIECHENLAND WEITER KÄMPFEN WERDEN«

Washington, 29. Jänner. (Avala-Reuter) Staatssekretär für Finanzen Morgenthau hielt vor dem Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten eine Rede, in der er erklärte, England wäre nicht in der Lage, den Kampf fortzusetzen

wenn der Kongreß die Gesetzesvorlage über die Hilfeleistung für die Demokratien ablehnen würde. Der Kongreß habe daher die Entscheidung darüber zu fällen, ob England, China und Griechenland den Kampf fortsetzen werden.

Vor einer scharfen Ausfuhrkontrolle in den Vereinigten Staaten

Washington, 29. Jänner. (Avala-Reuter) Die amerikanische Regierung wird den Außenhandel in aller nächster Zeit einer ähnlichen Kontrolle unterwerfen, wie sie England in Angelegenheit der eigenen Ausfuhr betreibt. In dem bezüglichen Gesetzesantrag ist die Immobilisierung allen Auslandsvermögens und das System der Ausfuhrscheine geplant.

Schweizerischer Nationalrat

Bern, 29. Jänner. (Avala — Stefani.) Der schweizerische Nationalrat ist für den 7. Feber einberufen worden.

Trotz Waffenstillstand noch immer Kämpfe zwischen Siam und Indochina

Bangkok, 29. Jänner. (Avala-Reuter) Obwohl gestern der Waffenstillstand zwischen Siam und Indochina in Kraft getreten ist, dauerten die Kämpfe zwischen den beiden Gegnern den ganzen Tag über an.

Hohe Kondolenzen anlässlich des Todes des Grafen Csaky

Budapest, 29. Jänner. (Avala-Reuter) Die ungarische Presse schreibt ob des Verlustes, den Ungarn durch den Tod des Außenministers Graf Csaky erlitt, daß aus allen Ländern Beileidsdepeschen eingelangt sind. Ihr

Beileid haben der König von Italien, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Prinzregent Paul von Jugoslawien und andere Staatschefs telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Kein Aufschub in Cortina d'Ampezzo

Rom, 29. Jänner. (Avala — DNB.) Der italienische Skiverband dementiert die Nachrichten über den angeblichen Aufschub oder die Abmeldung der Welt skimeisterschaft, die am 1. Feber d. J. in Cortina d'Ampezzo abgehalten werden wird. Zu den Meisterschaftswettbewerben, die bis 10. Feber dauern werden, sind bereits die Mannschaften Deutschlands, Japans, Ungarns, Schwedens, Finnlands, Norwegen, Italiens, der Schweiz und der Slowakei eingetroffen.

Vom Baumstamm getötet

Im Walde Podpeca bei Mežica waren dieser Tage mehrere Arbeiter mit der Zulförderung geschlagener Baumstämme beschäftigt. Beim Hinablassen der Baumstämme auf der Riese überhörte der 33-jährige Alois Kranjc das Warnungssignal und hielt sich unbekümmert am unteren Ende der Rinne auf. Plötzlich sauste ein Baumstamm abwärts und traf den Arbeiter, dem der Brustkorb entgegen drückte. Ein zweiter Baumstamm zerschmetterte ihm die Beine. Kranjc war auf der Stelle tot.

Sowjetrußland durchlöchert die englische Blockade Deutschlands

Moskau läuft in Amerika Güter ein, um sie nach Deutschland zu exportieren / Der britische Blockademinister Dalton über das „sonderbare Vorgehen der Sowjetunion“ / „Sowjetrußland zählt nun definitiv zu den Feinden Englands“

London, 29. Jänner. (Reuter.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hielt Blockademinister Dalton eine längere Rede, in der er vor allem den Nachweis erbrachte, daß Sowjetrußland große Mengen verschiedener Warengüter nach Deutschland exportierte. Dit eigenen Bedürfnisse, die dadurch entstehen, deckt die Sowjetunion nach den Worten des Ministers aus der Einfuhr der gleichen Artikel aus den Vereinigten Staaten.

Die Unterhaus-Debatte über diese Angelegenheit entstand dadurch, daß ein Abgeordneter die Anfrage richtete, ob der britischen Regierung bekannt sei, daß die Sowjetunion ungeheure Mengen an Baumwolle nach Deutschland exportiere und

daß die Sowjets den eigenen Baumwollbedarf aus den Vereinigten Staaten eindecken. Blockademinister Dalton erklärte daraufhin, es sei der englischen Regierung nicht bekannt, daß amerikanische Güter unmittelbar durch die Sowjetunion nach Deutschland befördert werden. Bezüglich der Baumwolle aber besitze die königl. britische Regierung genügend Informationen über das sonderbare Vorgehen der Sowjetunion. Die Sowjets — sagte der Minister —, die bis vor kurzem in Amerika überhaupt keine Baumwollkäufe tätigten, haben allein in den letzten Monaten über 30.000 Tonnen Baumwolle aus den USA eingeführt.

Nach neuesten Informationen haben die Sowjets die gleiche Baumwollmenge nach

Deutschland ausgeführt. Das gleiche gilt für Kupfer und Messing. Auch diese Metalle wurden bis vor kurzem von den Sowjets in Amerika nicht eingekauft. In den letzten Monaten schwoll die Kupfereinfuhr Sowjetrußlands aus den Vereinigten Staaten auf 75.000 Tonnen an. Die Getreideausfuhr aus USA nach Sowjetrußland beträgt jetzt 100.000 Tonnen. Früher wurde Getreide aus USA nach Rußland überhaupt nicht eingeführt. Die Sowjets haben auch Petroleumkäufe in USA durchgeführt. Die britische Regierung hat die amerikanische Regierung auf diese sonderbaren Geschäfte aufmerksam gemacht, da sie es duldet, daß amerikanische Güter auf dem Umweg über die Sowjetunion letzten Endes Deutschland zugute

kommen. Es sind daher Besprechungen eingeleitet worden, die den Handelsverkehr zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten einigermaßen abbremsen sollen. Die englische Regierung aber kommt immer mehr zu der Überzeugung, daß die deutsch-russische Zusammenarbeit erst zu nehmen ist als bislang. Die Sowjetunion wird in der Schlußabrechnung zu den grundsätzlichen Gegnern Großbritanniens gezählt werden müssen. Die Sowjetunion — so schloß der britische Blockademinister seine Ausführungen — ist der prinzipielle u. treue Verbündete der Achsenmächte, d. i. Deutschlands und Italiens.

Der Lauf der Kriegsergebnisse

Neue schwere Schiffsverluste Englands / Graf Ciano an der Front / Reuter meldet britischen Einbruch in die italienischen Befestigungen von Agordat

Berlin, 29. Jänner. (Avala.) — DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Auf hoher See westlich von Irland brachte ein Kampfflugzeug für Fernflug einem feindlichen Handelsschiff einen Volltreffer bei. Ein britischer Hafen wurde vermint. Gestern abends beschossen unsere Fernkampfgeschütze militärische Objekte in Südostengland. In der Nacht auf Dienstag flogen feindliche Flugzeuge weder in Deutschland noch im besetzten Gebiet ein. Gestern brachten deutsche Jagdflugzeuge ein feindliches Flugzeug der Typs »Lockhead-Hudson« zum Absturz.

Irgendwo in Italien, 29. Jänner. (Avala.) Stefani berichtet: Der 235. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Griechische Front: Unseren Truppen ist es gelungen, im Zuge von lokalen Operationen dem Feinde schwere Verluste zuzufügen, einige feindliche Soldaten gefangenzunehmen u. automatische Waffen zu erbeuten. Unsere Luftwaffe unternahm heftige Angriffe auf feindliche Kolonnen und störte die feindliche Offensivvorbereitung.

Rom, 29. Jänner. (Avala) DNB berichtet: Außenminister Graf Ciano, Oberstleutnant der Luftwaffe, hat nach einer amtlichen Mitteilung das Kommando eines Bombengeschwaders an der Front übernommen.

Berlin, 29. Jänner. (Avala) DNB meldet: Wie bereits gemeldet, versenkte ein Unterseeboot das englische Truppentransportschiff »Empress of Australia« von 18.233 BRT. Dieses Schiff hieß früher »Tirpitz« und war Eigentum einer deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Es wurde im Jahre 1914 auf der Schiffswerft in Stettin erbaut. Im Frühjahr 1939 unternahm der englische König an Bord dieses Schiffes seine Amerikareise. Der Verlust dieses Schiffes trifft die englische Marine umso empfindlicher, als erst kürzlich das bekannte englische Schiff »Empress of Britain« unweit der irischen Küste verloren ging.

Rom, 29. Jänner. (Avala) DNB meldet: Außer dem italienischen Außenminister übernahmen auch der Minister für öffentliche Arbeiten und der Minister für Volkserziehung und Aufklärung das Kommando einzelner Alpini-Abteilungen an der Front.

Kairo, 29. Jänner. (Avala) Reuter meldet: Die neueste amtliche britische Mitteilung lautet: Die britischen Truppen sind in die italienischen Stellungen bei Agordat und Barentu in Erythraea eingedrungen. Am Sonntag haben die Italiener Haggar geräumt.

Kairo, 29. Jänner. (Avala) Reuter meldet: Zu dem neuesten amtlichen Berichte über das Vordringen der britischen Truppen in Erythraea melden Zeitungs-

agenturen, die Italiener beförderten große Mengen Kriegsmaterial und anderen Materials aus dem Innern des Landes gegen die Küste hin. Es habe den Anschein, als ob die Italiener Erythraea räumen wollten.

Kairo, 29. Jänner. (Avala) Reuter berichtet: Das Kommando der britischen Truppen im Mittleren Osten hat eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt, die Operationen im Gebiete von Derna entwickelten sich in befriedigender Weise. Weiter heißt es in der Mitteilung, in Tobruk seien über 25.000 feindliche Soldaten gefangen genommen worden. Gegen 50 Kampfwagen 22 leichte und 28 mittlere, seien erbeutet. Die Zählung der erbeuteten Geschütze sei noch nicht beendet. In Erythraea seien bei den Operationen über 1000 Gefangene gemacht worden.

London, 29. Jänner. (Avala) Reuter meldet: Es wird bestätigt, daß der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten General Wavel kürzlich in Athen weilte, wo er mit maßgebenden Persönlichkeiten über die

derzeitige und künftige Hilfeleistung Griechenlands durch Luftstreitkräfte beraten habe.

Athen, 28. Jänner. (Avala — Agence d'Athènes) Der offizielle Bericht Nummer 93 des griechischen Hauptquartiers trägt folgenden Wortlaut: Im Laufe des 27. Jänner wurden Lokalkämpfe registriert. Unsere Truppen eroberten einige feindliche Stellungen. 90 Italiener wurden gefangen genommen, eine bestimmte Menge automatischer Waffen wurde erbeutet. Ein Angriff feindlicher Tanks wurde abgewiesen, wobei vier feindliche Tanks vernichtet wurden.

Athen, 28. Jänner. (Avala—Reuter) Nach einer amtlichen Mitteilung des griechischen Rundfunks erlitten die italienischen Truppen im Laufe der letzten zwei Tage die größten Verluste seit Beginn des Krieges. Die griechischen Truppen stießen gelegentlich über Eroberung der feindlichen Positionen auf ganze Häufen toter italienischer Soldaten.

General Glaise-Horstensau über die Lage im Mittelmeer

DIE ANSICHT DES MILITARISCHEN MITARBEITERS DES DEUTSCHEN NACHRICHTENBÜROS — DIE STRATEGISCHE LAGE ZUGUNSTEN DER ACHSE VERÄNDERT — ENGLISCHE HOFFNUNGEN, VOM MITTELMEER AUS EINEN SCHLAG GEGEN DIE ACHSE FÜHREN ZU KÖNNEN — PESSIMISTISCHE TÖNE DER LONDONER PRESSE

Berlin, 29. Jänner. (Avala-DNB) Der militärische Mitarbeiter des Deutschen Nachrichtenbüros General Dr. Glaise-Horstensau weist in seinem Bericht über die Ereignisse der Woche u. a. auf die schweren Schläge, die die deutsche Luftwaffe nach englischen Berichten den britischen Stützpunkten auf Malta verabreicht habe. Der britische Rundfunk habe in jeder Emission von empfindlichen Angriffen der deutschen und der italienischen Flieger gesprochen. Kriegswichtige Ziele auf Malta — so fährt General Glaise-Horstensau fort — haben sehr schwer gelitten. La Valetta, der Haupthafen von Malta, ist mehrere Male von Stukas angegriffen worden, und zwar unter dem Schutze italienischer und deutscher Jäger. So wurde der im Hafen liegende Flugzeugträger »Illustrious« durch mehrere Bombenschweren Kalibers getroffen. Es ist anzunehmen, daß die Engländer dieses Schiff in diesem Kriege nicht mehr benötigen werden. Ein Zerstörer wurde außerdem im Dock getroffen, ebenso ein im Hafen liegender Handelsdampfer. Durch Bomben wurden ferner Hafenanlagen und

Fabriken in La Valetta zerstört. Die britische Presse gibt diese Schläge offen zu und spricht von Malta als der »Schlagader« des Imperiums. Malta sei auch für die Nahostversorgung von Wichtigkeit.

Mit diesen Angriffen — so fährt der General fort — haben wir eine neue Phase dieses Krieges eingeleitet. Die englische Luftwaffe wird im Mittelmeer ebenso wenig wie in Norwegen die deutsche Luftwaffe aus ihren Stützpunkten entfernen können. Wie sehr sich die strategische Lage infolge des Einsatzes deutscher Luftstreitkräfte zugunsten der Achse verändert hat, ist aus den englischen Berichten zu erkennen, die von einem deutschen Krieg auf zwei Fronten sprechen. Die Engländer hoffen indes, vom Mittelmeerkriegsschauplatz aus den entscheidenden Schlag gegen die Achse führen zu können.

London, 29. Jänner. Die englische Presse schreibt in ihren Kommentaren zur Lage im Mittelmeer, daß die gemeinsamen Operationen der deutschen und der italienischen Luftwaffe für England eine Gefahr darstellen. — So

schreibt die »Daily Mail« u. a.: »Diese Kräfte sind eine große Gefahr. Wir müßten zu einer neuen Taktik übergehen. Insoweit wir nicht adäquate Maßnahmen ergriffen haben, müssen wir damit rechnen, daß wir schwere Verluste und unausgesetzte Angriffe zu erwarten haben werden. Obzwar die britische Admiralität hartnäckig stillschweigt, sind die Ergebnisse der Schlacht im Kanal von Sizilien bekannt. Der Flugzeugträger »Illustrious« blieb unbeweglich in La Valetta liegen. Die Zerstörer »Saxton« und »Gloucester« flüchteten nach Alexandria und das beschädigte Schlachtschiff »Malaya« rettete sich nach Gibraltar. Die »Malaya« ist für lange Zeit außer Kampf gesetzt. Die Wirksamkeit der englischen Flotte ist durch diese Verluste beträchtlich vermindert worden. Die Luft-Seeschlacht im Kanal von Sizilien war für England ein wahrer Schrecken. Hierzu muß auf die britischen Geister noch die Invasionsschöpfung.«

»Es hat Zeiten gegeben — schreibt der »Daily Express« — daß die Kämpfe von Zerstörern umgebene englische Flotte zu kämpfen vermochte, wo immer sie wollte. Heute sind die Schlachtschiffe keine unbesiegbare Macht mehr, denn es existiert ja die Luftwaffe.«

Deutschland hat neue Tauchboote

Hilfsmittel: »Hilfers Hauptwaffe sind die Tauchboote.«

Berlin, 29. Jänner. (DNB) Großadmiral Dr. h. c. Raeder sprach in einem Tagesbefehl allen denjenigen, die am Baue der deutschen Tauchboote beschäftigt sind, seinen Dank und seine Anerkennung aus. In dem Befehl heißt es: »In kürzester Zeit haben diese Männer in vorbildlicher Zusammenarbeit die besten Tauchboote der Welt erbaut. Diese Tauchboote werden unsere Soldaten der U-Bootwaffe an entscheidender Stelle zum Siege zu führen wissen.«

Washington, 29. Jänner. (DNB) Der britische Botschafter Lord Halifax erklärte in einer Pressekonferenz, England brauche Handelsschiffe und wiederum Handelsschiffe, und zwar deshalb, weil das U-Boot in diesem Kriege eine der Hauptwaffen Hitlers gegen England sei.

Englische Kreuzer in argentinischen Häfen

Buenos Aires, 28. Jänner. (Avala—DNB.) Der britische Kreuzer »Newcastle« verließ am Sonntag nach 24stündigem Aufenthalt, der der Proviant- und Treibstoffaufnahme diente, die argentinischen Gewässer. Nun ist auch der britische Kreuzer »Cumberland« zum gleichen Zweck in die argentinischen Gewässer eingelaufen. An Bord des Kreuzers »Cumberland« befindet sich der Kommandant der britischen Seestreitkräfte im Südatlantik Pegren.

Kongreß-Mehrheit fordert Beschränkungen für Roosevelt

Wird Roosevelt die Zusatzanträge zur Englandhilfe-Bill annehmen? / Die England-Hilfe soll nur auf zwei Jahre beschränkt werden / Gegen die Verwendung amerikanischer Kriegsschiffe für englische Schiffgeleitzüge

Washington, 29. Jänner. (Associated Press.) Wie aus Kreisen, die der Regierung nahe stehen, in Erfahrung gebracht werden konnte, haben sich die der Regierung treuen Abgeordneten des Repräsentantenhauses und die gleichgesinnten Mitglieder des Senats bereits auf gewisse Zusatzanträge geeinigt, die als Ergänzung der Roosevelt-Bill gedacht sind. Diese Zusatzanträge werden vor der Diskussion im Kongreß dem Präsidenten zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Der Washingtoner Berichterstatte des

»International News Service« weiß zu berichten, daß sich die Mitglieder des Repräsentantenhauses und des Senats grundsätzlich auf folgende Zusatzanträge geeinigt haben: 1. Das Gesetz über die England-Hilfe ist zeitlich maximal auf 2 Jahre zu beschränken. 2. Durch ein besonderes Gesetz soll jegliche Verwendung amerikanischer Flotteneinheiten für die Begleitung englischer Schiffgeleitzüge verboten werden.

Nach Ansicht des genannten Washingtoner Korrespondenten dürfte Roose-

velt den Zusatzanträgen der Demokraten im Senat kaum zustimmen. Roosevelt dürfte sich einzig und allein bereit erklären, jährlich vor dem Kongreß darüber zu berichten, inwieweit die Bestimmungen der Englandhilfe-Bill ausgenutzt wurden. Roosevelt dürfte aber kaum auf Einschränkungen solchen Charakters eingehen, die dem Kongreß das Recht des Vetos hinsichtlich der freien Verteilung amerikanischen Kriegsmaterials an ausländische Staaten erteilen würden.

„Deutschlands gigantischer Kampf mit England“

GROSSADMIRAL RAEDER ÜBER DEN KAMPF ZUR SEE UND IN DER LUFT — ENGLAND IST NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN, WEIL ES HEUTE UM SEIN LEBEN KÄMPFT

Berlin, 29. Jänner. (United Press) Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder hielt gestern vormittags eine für die Werft- und Hafenerbeiter Deutschlands bestimmte Rede. In dieser Rede, die etwa 50 Minuten dauerte, umriß der Großadmiral den gigantischen Kampf, den Deutschland heute gegen die Seemacht England führt. Dieser Kampf sei nicht leicht, auch dürfe er nicht unterschätzt werden. Es sei dringend notwendig geworden, daß Deutschland die Seemacht Englands niederringe, da sich England die durch nichts begründete Vorherrschaft über alle Weltmeere willkürlich angeeignet habe. Der Militärmacht England sei nur so beizukommen, daß Deutschland die Briten, wo immer es nur möglich sei, ständig zum Kampfe nötige. Die Militärmacht England sei deshalb nicht zu unterschätzen, weil

England jetzt einen Kampf um sein Leben führe.

Der Großadmiral verwies sodann auf die große Rolle der deutschen Luftwaffe, die im Kampfe mit der britischen Insel eine entscheidende Rolle spiele. Die Luftwaffe werde schließlich das Zerstörungswerk an den englischen Militärobjekten beenden. Die britischen Einflüge in den deutschen Luftraum hätten auch in Deutschland etwas Schaden angerichtet und Menschenopfer gefordert. Zum Glück sei aber der Schaden, den die Royal Air Force bis jetzt in Deutschland anrichtete, ganz nebensächlicher Bedeutung, womit allerdings nicht gesagt sei, daß man die feindlichen Einflüge gerade unterschätzen müßte. Die Gefahr der Angriffe sei im Wachsen begriffen, deshalb sei es die Pflicht aller, die Werften und Werkstätten der deutschen Flotte in wirksamster Weise vor solchen Angriffen zu schützen.

Laval redivivus?

DER NEUERLICHE EINTRITT LAVALS IN DIE REGIERUNG DES MARSCHALLS PETAIN ZU ERWARTEN. — DIE NEUE POLITIK FRANKREICHS WIRD ANGEGLICH BETONT ANTIENGLISCH SEIN. — ANWACHSEN DER AMERIKANISCHEN MISSTIMMUNG GEGEN FRANKREICH.

New York, 29. Jänner. Wie in hiesigen französischen Emigrantenkreisen verlautet, ist in Kürze mit dem neuerlichen Eintritt Pierre Laval in das französische Kabinett zu rechnen. Es ist noch nicht sicher, ob Laval wiederum das Außenportefeuille oder ein weniger bedeutendes Ressort übernehmen wird. Wie es heißt, wird sich Marschall Petain mit dem neuerlichen Eintritt Laval abfinden müssen. Die Gründe hierfür liegen im folgenden Ablauf der Ereignisse:

Am 14. Dezember traf der französische Botschafter Graf Fernand de Brinon in Vichy ein und teilte dem Marschall Petain und dem Außenminister Flanadin mit, daß Deutschland der Regierung von Vichy gegenüber so lange kein Vertrauen besitzen könne, bis nicht Laval wieder im Kabinett vertreten sei. Am 18. Dezember erfolgte daraufhin die Aussöhnung zwischen dem Marschall und dem in Ungnade gefallenen Laval. Der Eintritt Laval in die Regierung würde gewissermaßen auch die Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen mit sich bringen. In amerikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Zusammenarbeit außerordentlich weittragend und englaublich ausgerichtet sein werde. Laval soll bereits am 13. Jänner — also vor der Palastrevolution — einem Besucher erklärt haben, es wäre im Interesse Frankreichs gelegen, den Krieg gegen England einzugreifen.

In amerikanischen maßgeblichen Kreisen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die neuerliche Ernennung Laval zum Mi-

nister sich im Hinblick auf die französisch-amerikanischen Beziehungen sehr ungünstig auswirken dürfte.

Die Landgewinnung Deutschlands

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Jänner. — Die große deutsche Völkerwanderung, die durch den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges und seinen bisherigen Verlauf ausgelöst wurde, hat ein Neusiedlungs- und Unterbringungsproblem aufgeworfen. Im Osten stand Land genug zur Verfügung, doch damit war es nicht getan. Wenn heute in allen Teilen des Reiches, die zur Neusiedlung zur Verfügung stehen, der bäuerliche volksdeutsche Rückwanderer nach nur kurzem Durchgang durch ein Sammelager auf einem neuen, wirtschaftlich gesicherten und aufbaufähigen Hof angesetzt werden kann, dann ist das nur der Tatsache zuzuschreiben, daß in den Jahren 1933—39 eine grundlegende Vorarbeit geleistet wurde. In diesem Zeitraum wurde das Problem der Stärkung und Neubildung deutschen Bauerntums mit aller Kraft vorgetrieben, theoretisch geprüft und praktisch erprobt. Auf dem dichtbesiedelten und scheinbar bis zum letzten aufgeteilten u. ausgenutzten Boden Deutschlands wurden auf einer Fläche von

Eine Höllenmaschine in einer Zagreber Druckerei

Zagreb, 29. Jänner. Die Zagreber Polizeidirektion erließ im Zusammenhange mit zahlreichen in Zagreb kursierenden Gerüchten folgende amtliche Mitteilung:

»Am 23. Jänner explodierte im Gebäude der Buchdruckerei »Grafika« in der Gunduličeva ulica Nr. 24 unter der Rotationsmaschine eine Höllenmaschine, die jedoch nur Sachschaden anrichtete. Im Zusammenhange mit dieser Explosion wurden 7 Personen verhaftet. Gegen die Verhafteten ist das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Graf Csaky auf der Bahre

Budapest, 28. Jänner. (Avala — Stefani.) Der verstorbene Außenminister Graf Stefan Csaky wurde gestern unter den Kuppen des ungarischen Parlaments auf den Katafalk gelegt. Bereits gestern defilierten viele Tausende, darunter hohe Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens Ungarns, am Sarg des Ministerpräsidenten vorbei. Alle ungarischen Blätter verweisen in ihren Nachrufen auf die große Aktivität des Grafen Csaky, dessen Tod ein schwerer Verlust für die ungarische Nation sei.

ten, konnten die vorhandenen Behörden und Siedlungsgesellschaften diese gewaltige Umsiedlungsarbeit kurzfristig u. ohne größere Reibungen leisten. Die Bodenbeschaffung für diese segensreiche Tätigkeit stützte sich dabei einmal auf den Anfall von Land bei der Aufteilung bankrotter und unrentabel gewordener Großgüter. Zum andern jedoch muß auch einmal der großen Meliorations- u. Neulandgewinnungsverfahren zu diesem Zweck geachtet werden. Hierauf sind die kürzlich vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einem besonderen Heft »Neubildung deutschen Bauerntums im nationalsozialistischen Deutschland« veröffentlichten Zahlen besonders aufschlußreich. Auf rund 75.000 ha Moor- und Neuland sind Kultivierungs- und Erschließungsmaßnahmen für Siedlungszwecke teils bereits durchgeführt, teils in Angriff genommen worden. Im einzelnen werden folgende Zahlen genannt:

In den bisher fast völlig wüst liegenden emsländischen Mooren an der holländischen Grenze hat der Staat 25.000 ha angekauft, melioriert, mit 160 km festen Straßen, 250 km Wirtschaftswegen und über 500 km großen und kleinen Vorflutern erschlossen. 1.500 ha sind bereits besiedelt, 1.700 ha werden in den nächsten Jahren mit Neubauernfamilien besetzt.

Auf Hannoverschem Oedland sind seit 1933 628 neue Höfe auf 8.000 ha kultivierter Fläche errichtet worden. Rund 2.000 ha werden noch besiedelt. 60 km Straßen und Wege wurden geschaffen u. über 90 km Hauptvorfluter und Entwässerungsgräben ausgebaut.

Die Besiedlung des Rhin-Havel-Luchs wurde nach einer Pause von rund 150 Jahren wieder aufgenommen. Zur Zeit sind 4.500 ha Luchland angekauft und in Bewirtschaftung genommen worden.

Im Sprottebruch in Schlesien wurden 6.000 ha bisher ertragsloses Bruchland kultiviert und 2.200 ha Unland in Kulturland umgewandelt. Dabei waren zu bauen 78 km Gräben und 175 km Faschinen. 34 Brücken und 7 Schleusen mußten errichtet, 15 km Straßen und 35 km Wege und Gräben ausgelegt werden. Schon jetzt halten die Neubauern auf der besiedelten Teilfläche über 700 Stück Großvieh, fast ebensoviel Schweine und mehr als 2000 Stück Geflügel.

Mit besonderem Stolz werden die Landgewinnungs- und Eindeichungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste verzeichnet. Es sei hier nur an den Adolf-Hitler-Koog erinnert. Durch diese Arbeiten wurden bisher 5000 ha Siedlungsland bester Qualität erschlossen, die mit 467 Neubauernhöfen besetzt wurden.

Weiter sind zu nennen die Arbeiten im ostpreußischen Großen Moosbruch, wo 500 bis 600 Siedlerstellen geschaffen wurden und werden, und in Hessen, wo in der Nähe von Frankfurt, Darmstadt u. Worms mehrere neue Erbhöfedorfer entstanden u. weitere umfangreiche Meliorationsarbeiten eingeleitet wurden.

Gastspiel des Hamburger Stadttheaters in Norwegen.

Oslo, 27. Jänner. (Avala—DNB) Im Rahmen eines Gastspieles des Hamburger Stadttheaters in der norwegischen Hauptstadt wurde mit Lessings »Minna von Barnhelm« ein großer Erfolg erzielt.

Belgische Boden-Reserven

Brüssels, Jänner (UTA). Feststellungen, die kürzlich auf der Jahresversammlung des flämischen Ingenieurverbandes getroffen worden sind, zeigen, daß selbst ein so dicht besiedeltes Land wie Belgien noch über Bodenreserven verfügt. Auf der erwähnten Tagung wurden zunächst vergleichende Zahlen über die im Weltkrieg und die im Krieg von 1940 in Flandern angerichteten Gebäudeschäden berichtet. Während im Weltkrieg mit dem Wiederaufbau erst nach Abschluß des Krieges begonnen wurde, ist jetzt bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1940 ein großer Teil der Neubauten in Angriff genommen worden.

An brachliegendem Boden sollen in Belgien nicht weniger als 50.000 ha für die Bebauung gewonnen werden. Das gestattet die Neueinsetzung mehrerer Tausend Bauernfamilien. Das Land, das bisher stets in seiner Lebensversorgung passiv war und es auch in Zukunft bleiben

wird, kann durch diese Maßnahme seine inländische Versorgungsbasis erweitern. Weiterer Boden wird durch die Schleifung des Antwerpener Festungsgürtels gewonnen werden. Das so erworbene Arsenal, das sich rund um die Stadt herumzieht, soll zur Schaffung breiter und moderner Autostraßen benutzt werden. Der Referent, der diese Mitteilungen machte, zollte den deutschen Besatzungsbehörden Dank und Anerkennung für die Unterstützung, die sie dem belgischen Wiederaufbau angedeihen ließen.

Der Kuß im Kino

Durch das Versehen einer New Yorker Kinokassierin entstand eine Komödie der Irrungen, die zu einem Prozeß wegen tätlicher Beleidigung, zur Auflösung einer Verlobung und zu einer neuen Verlobung führte. Der Schauspieler Henry Cathorne hatte sich heimlich mit der 18-jährigen Tochter eines Industriellen verlobt und pflegte sich mit ihr im Kino zu treffen. Er ging immer zuerst dorthin und hinterlegte die Eintrittskarte für seine Verlobte an der Kasse. Doch das letzte Mal, als in der Dunkelheit Mr. Cathorne ein junges Mädchen, das neben ihm Platz genommen hatte, umarmen und küssen wollte, ertönte ein Schrei der Entrüstung. Der Schauspieler hatte nicht die Verlobte, sondern die Tochter eines New Yorker Zeitungsherausgebers umarmt, der die Karte von der Kassierin versehentlich ausgehändigt worden war. Obwohl der Ärmste einige Worte der Entschuldigung stammelte, wurde er vor das Polizeigericht geladen, um sich wegen tätlicher Beleidigung zu verantworten. Als Entlastungszeugin nannte er seine Verlobte. Damit rief er aber den grimmen Zorn des Vaters hervor. Als das junge Mädchen kaum ihre Aussage gemacht hatte, wurde sie sofort zu Verwandten in einer anderen Stadt geschickt und dem Schauspieler war die Auflösung der Verlobung in brüskten Worten mitgeteilt worden. Das Gericht verurteilte nach der Zeugenvernehmung die Verhandlung. Zum nächsten Termin aber erschienen bereits Angeklagter und Anklägerin Arm in Arm. Lächelnd erklärten sie dem Richter, daß sie sich inzwischen besser kennen gelernt und — verlobt hatten.

Schwedischer Robinson aufgefunden

Das schwedische Generalkonsulat zu Melbourne hat nach Stockholm berichtet, daß vor wenigen Wochen der Pilot eines Flugzeuges, das den Postdienst in einem Archipel der Südsee versieht, infolge starken Nebels auf einem Inselchen, das bisher als unbewohnt galt, notlanden mußte. Groß war das Erstaunen des Fliegers, als er in einer Waldlichtung einen mit Pfeil und Bogen bewaffneten »Wilden« auf sich zukommen sah. Bei näherem Hinsehen bemerkte er, daß es ein etwa 50 Jahre alter schön gewachsener weißer Mann war, mit wallendem blonden Bart. Ganz wie Robinson war er nur mit einem Ziegenfell bekleidet. Der Einsiedler, der ein vorzügliches Englisch, wenn auch nur langsam sprach, sagte, er sei ein Schwede. Am 18. Januar 1912 sei er auf der kleinen Insel gelandet und seitdem dort geblieben. Ein schweres Erlebnis, das seinen moralischen Zusammenbruch herbeiführte, hatte in ihm die unabänderliche Entscheidung reifen lassen, sich für immer aus der zivilisierten Welt in die völlige Einsamkeit zurückzuziehen. In den 28 verflorenen Jahren habe er glücklich auf der Insel in einem ewigen Frühling gelebt. Er finde alle Nahrung, deren er bedürfe. Niemals sei er einem menschlichen Wesen begegnet; denn die Insel liegt hunderte von Meilen abseits der von den Handelsschiffen befahrenen Meeresstrecken. Natürlich wußte er nichts von den unwälzenden Ereignissen, die seit 1912 die Welt erschütterten. Er bezeugte auch keinerlei Interesse für das, was der australische Flieger ihm erzählte. Der Pilot versuchte ihn vergeblich zu bestimmen, mit ihm die Insel zu verlassen, als er nach Zerstreung des Nebels wieder aufbrach. Er überließ dem schwedischen Robinson einige Schachteln Zündhölzer und einige Bücher. Das waren die einzigen Dinge, die der Einsiedler sich ausbat.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 2. Jänner

Die Jünger der schwarzen Kunst tagen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER MARIBORER ORTSGRUPPE DES GRAPHISCHEN ARBEITERVERBANDES JUGOSLAWIENS. —

Die Mariborer Ortsgruppe des Verbandes der graphischen Arbeiter Jugoslawiens hielt gestern abends in der Arbeiterkammer ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch der Delegierte des Ljubljanaer Hauptausschusses D e ž m a n beiwohnte. Den ausführlichen Berichten des Obmannes D u h, des Schriftführers K r a j š e k, des Kassiers Š k r o b a r und der übrigen Funktionäre ist zu entnehmen, daß auch im abgelaufenen Jahr die Tätigkeit der Organisation sehr rege war. Die Ortsgruppe zählt gegenwärtig als Mitglieder 82 qualifizierte und 69 Hilfsarbeiter.

Vor allem ist die Tätigkeit der Ortsgruppe auf humanitärem Gebiet hervorzuheben. An Invalidenunterstützungen wurden rund 171.000, an Unterstützungen an unbeschäftigte Mitglieder 43.000, an Krankenunterstützungen mehr als 12.000 sowie an Witwen und Waisen fast 14.000 Dinar flüssiggemacht. Die Einnahmen beliefen sich auf 460.470 und die Ausgaben auf 374.323 Dinar. Der Vermögens-

stand der Mitgliedskasse ist zufriedenstellend.

Die Tätigkeit war auch auf anderen Gebieten sehr lebhaft. Die Sänger- und die Schachgruppe weisen zunehmende Erfolge auf, desgleichen die Sportsektion. Im Vorjahr wurde anlässlich des 500. Geburtstages Gutenbergs, des Vaters der schwarzen Kunst, in Maribor eine große Akademie veranstaltet.

Der Delegierte D e ž m a n berichtete über die Lage im Druckergewerbe und über verschiedene Tarifforderungen, worauf eine neue Leitung gewählt wurde. Obmann ist weiterhin Janko D u h, Vizeobmann Ivan Druzovič, Schriftführer Janko Krajšek (Ersatzmann Josef Perše), Kassier Lojze Škrobar (Ersatzmann Franjo Mejač), Revisor Jakob Cigler und Minodraž, Ausschußmitglieder Gabrijan und Horvat. Ferner gehören der Leitung der einzelnen Sektionen an Paul Vokač, Ivo Svefličič, Konrad Brežnik, August Oblak und Ernst Papež.

Die Cafetiers als Leidtragende

DIE NEUE SPERRSTUNDENVERORDNUNG DES BANUS UND DIE STELLUNG. NAHME DER CAFETIERS

Gestern nachmittags fand in den Kanzleiräumen der Gastwirtsinnung unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vizeobmanns Herrn Alois Majcen eine vollbesuchte Konferenz der hiesigen Cafetiers statt, um zur Frage der Sperrstunde Stellung zu nehmen. Auf Grund einer bezüglichen Verordnung des Banus des Draubanats ist die Sperrstunde für Kaffeehäuser im Bereich der Stadt Maribor von 2 auf 1 Uhr vorverlegt worden. Die Sperrstunde der Gasthäuser und Restaurants ist jedoch unverändert bei der Mitternachtsstunde (24 Uhr) verblieben. In der gestrigen Konferenz nahmen mehrere Mitglieder der Kaffeehausbesitzersektion zu der Verordnung Stellung, indem sie übereinstimmend den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß die bisherige Sperrstunde für Kaffeehäuser um 2 Uhr aufrecht erhalten bleibe, ebenso die mitternächtliche Sperrstunde für Gasthäuser u. Restaurants. Sollte jedoch die Banatsverwaltung darauf bestehen, daß die Vorverlegung der Sperrstunde für Kaffeehäuser von 2 auf 1 Uhr unverrückbar ist, dann müßte allerdings auch die Sperrstunde für Gastwirtschaften im Sinne der

bisherigen zweistündigen Zeitdifferenz (Respiro) auf 23 Uhr vorverlegt werden.

Dies umso eher, als die Verordnung mit der Motivierung erlassen wurde, daß die außerordentlichen Zeiten, in denen wir leben, diese Vorverlegungen notwendig erscheinen läßt. In Kreisen der Cafetiers wird auf die Schädigung hingewiesen, die die Kürzung der Betriebszeit nicht nur im Hinblick auf die Kaffeehäuser selbst mit sich bringt, sondern auch im Hinblick auf die bevorstehenden Einschränkungen. Infolge der gekürzten Sperrstunde und der Verringerung des ohnehin schwachen Durchschnittsbesuches der Cafes ist mit Entlassungen des Personals, der Musiker usw. zu rechnen. Die Kürzung der Sperrstunde für Cafes hat auch in Publikumskreisen Mißfallen erregt, da die Kaffeehäuser ein Kulturbedürfnis sind. Es ist zu erwarten, daß die Banatsverwaltung die Sperrstunde der Kaffeehäuser wie bisher um 2 Uhr beläßt, da das Kaffeesiedergewerbe die Betriebszeitkürzung ohne zweistündiges Respiro von 1 Uhr bis 23 Uhr ohne schwere wirtschaftliche Schädigung nicht verträgt.

m. **Den Bund fürs Leben** schlossen in Dolnja Lendava der Rechtsanwaltskandidat Dušan Čremožnik und Fräulein Ilonka Bohar. Wir gratulieren!

m. **Hochschulnachricht.** An der König Alexander-Universität in Ljubljana haben Katja Černe, Dinko Podkrajšek und Lado Vodopivec das juristische Diplom erworben.

m. **Die St. Sava-Feier** wurde am Montag mit der hl. Liturgie in der prawoslawen Kapelle eingeleitet, an die sich um halb 11 Uhr im großen Saal des Sokolheimes die traditionelle Festveranstaltung anschloß. Nach dem Absingen der Staats- und der St. Sava-Hymne nahm Protavojšević die Zeremonien vor, während der Lehrer M. Dojčinović die Festansprache hielt. Gastgeber war der Chef des Mariborer Zollamtes D. Mitič, der die Gäste bewirtete. Am Programm standen Deklamationen u. Chorvorträge der Schuljugend bzw. der Reserveoffizierschule. Die Abendunterhaltung entfiel heuer.

m. **Aus dem ärztlichen Dienste.** Zu Krankenhausärzten wurden ernannt Dr. Marjan Barle in Maribor und Dr. Alois

Šef in Celje. Versetzt wurden der Krankenhausarzt Dr. Iva Banič von Murska Sobota nach Maribor und der Banatsarzt Dr. Joško Hajdinjak von Ljutomer nach Beltinci.

m. **Der Slowenische Ärzteverein in Ljubljana** hält am 1. Feber seine Jahrestagung ab.

m. **Aus unserem Segelfliegerhorst.** In Maribor weilte der Vertreter des Zentralverbandes des jugoslawischen Aeroclubs Ing. Zivanović aus Beograd, der die von unseren Segelfliegern erbauten Apparate überprüfte. Ing. Zivanović sprach sich sehr anerkennend über die einzelnen Flugzeuge aus.

m. **Aus dem Bürgerschuldienst.** Zur Direktrice der Bürgerschule in Dolnja Lendava wurde die Fachlehrerin Frau Stana Kodrič ernannt. — Versetzt wurden an den Bürgerschulen die Fachlehrer Karl Sovre von Skofja Loka nach Celje, Josefina Gnezda von Ormož nach Tržič, Theresia Segula von Slovenska Bistrica an die 2. Knabenbürgerschule in Maribor, Emil und Leonharda Smazek an die 1. Mädchenbürgerschule in Maribor,

Franziska Slapar von Ptuj nach Brežice und Georg Stante von Dolnja Lendava nach Ljubljana.

m. **Ballettabend im Mariborer Theater.** Die ersten Solotänzer des Ljubljanaer Opernhauses Erna Pohar und Boris Pilato wiederholen am Donnerstag, den 30. d. im Mariborer Theater ihren Tanzabend. Bekanntlich feierten die beiden Tänzer bei ihrem ersten Auftritt in Maribor einen großen Erfolg.

GRAJSKI KINO

Stenka Rasin

Russischer Grossfilm

m. **In der Volksuniversität in Studenci** spricht Donnerstag, den 30. d. Professor Gustav Šilih über das Thema »Wann ist das Kind für die Mittelschule reif?«

m. **Offene Singstunde des Männergesangsvereines.** Am Freitag den 31. d. M. findet in der **Gambriushalle** um 20 Uhr eine offene Singstunde des MGV statt, zu der alle Mitglieder des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes herzlich eingeladen sind.

m. **Die Petroleumquote im Februar und März.** Die Monopolverwaltung teilt mit, daß für die Monate Februar und März zusammen die Familien bis zu drei Personen 1, bis zu sechs Personen 1 ein halb, bis zu zehn Personen 2 ein halb Liter Petroleum erhalten werden. Auf andere Verbrauchseinheiten entfällt auf jede Abteilung (den zu beleuchtenden Raum) je ein Liter Petroleum zusammen für beide Monate.

m. **Die Hochschülermesse in Ljubljana.** Unterrichtsminister Dr. Krek hat den Vertrag genehmigt, den die Universität Ljubljana mit der dortigen Hygieneanstalt über die Abtretung einer Parzelle abgeschlossen hatte, auf der eine Messe für Hochschüler errichtet werden wird. In der neuen Anstalt werden die in Ljubljana lebenden Hochschüler zu sehr mäßigen Preisen die Verpflegung erhalten. In Beograd ist die Hochschülermesse bereits fertiggestellt und wird demnächst ihrer segensreichen Bestimmung zugeführt werden.

m. **Der Verein der Advokaturkandidaten** für die Kreisgerichtsbezirke Maribor, Celje und Murska Sobota hielt gestern im Hotel »Zamor« seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Peric, der Schriftführer Dr. Kolarič und der Kassier Brunšek ausführlich über verschiedene Standesfragen berichteten. Der Verein zählt gegenwärtig 40 Mitglieder.

m. **Der Amtstag der Wirtschaftskammer in Maribor** wird wegen unvorhergesehener Hindernisse morgen, Donnerstag, den 30. d. von 8 bis 12 Uhr in den Räumen der Kaufleuteninnung für Maribor-Stadt in der Jurčičeva ulica abgehalten werden.

* **Inserate für alle Zeitungen** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

m. **Brennholz für die Garnison.** Die Intendantur des Draudivisionskommandos in Ljubljana teilt mit, daß sie am 3. Februar d. J. größere Mengen Brennholz aller Art ankaufen wird. Die Lieferungsbedingungen sind im städtischen Militäramt zu erfragen. Kleinere Mengen unter 100 Kubikmeter kauft direkt auch von den Landwirten die Garnisonsverwaltung in Maribor zu den Tagespreisen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Holzlieferant, der sich verpflichtet, mehr als 100 Kubikmeter zu beschaffen, als Militärlieferant angesehen wird und von der Waffenübung befreit ist, solange die gesamte Lieferung nicht zur Gänze beendet ist. Auch darüber erteilt das städtische Militäramt entsprechende Aufklärungen.

m. **Aufnahme in einige Militärschulen.** In die technische Unteroffizierschule in Sabac, die bekanntlich vor einigen Jahren aus Maribor dorthin

verlegt worden ist, ferner in die Militär-Veterinärsschule in Beograd und in die Militärhufbeschlagschule in Beograd wird eine Anzahl von Jünglingen aufgenommen. Alle Informationen erteilt das städtische Militäramt in Maribor während der Amtsstunden.

m. **Volksuniversität.** Freitag, den 31. Jänner spricht der Zagreber Dozent Dr. Vladimir Filipović über die „Kultur und ihre Bedeutung im Leben des Volkes“. Der Vortragende ist einer der Leiter der Zagreber Volksuniversität, dem unlängst die Organisation des gesamten Volksaufklärungsdienstes in ganz Kroatien anvertraut worden ist. Dozent Dr. Filipović wird in seinen Ausführungen die Beziehungen der Zivilisation zur Kultur, das Verhältnis des Menschen zu den Erfindungen der Technik sowie die Grundzüge der Volks- und der Universalkultur beleuchten. Hierbei wird der Nationalkultur besondere Aufmerksamkeit gewidmet und der Kreis ihrer Aufgaben in der Gegenwart, als man verschiedentlich von einer allgemeinen Krise der europäischen und der Weltkultur spricht, umschrieben werden.

m. **Zwei interessante Gastspiele** sind am Mittwoch am Theater für die nächsten Tage angesagt. Einen Tanzabend veranstalten die bekannten Künstler Boris Pilač und Frl. Mohar aus Ljubljana. — Die Komödie »Ich liebe dich«, die unlängst von den Zagreber Künstlern zur Aufführung gebracht worden war und einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, wird in den nächsten Tagen wiederholt werden, diesmal unter Mitwirkung der Schauspieler Frl. Vida Juvan und Slavko Jan aus Ljubljana, die in diesem Stück auch dort einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatten.

* **Alle Zeitungen,** in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. **Bitte eines alten Kriegsinvaliden.** Ein 70jähriger Kriegsinvalide, der außer für seine kranke Gattin noch für drei frierende Kinder im Alter von 4—7 Jahren, die ihm sein Sohn zurückließ, zu sorgen hat, und sich selbst in großer Not befindet, bittet mildtätige Herzen um abgetragene Kinderkleider. Die Adresse des unterstützungsbedürftigen Greises liegt in der Redaktion des Blattes auf.

m. **Von wo die Rosenkränze?** Der Volksschüler Srećko Kavčić machte unterhalb der Reichsbrücke am rechten Draufer einen sonderbaren Fund. In einem Paket fand er nicht weniger als 130 Rosenkränze vor, die von dem Dieb zuvor noch vernichtet worden waren.

m. **Unfallschronik.** Beim Verschieben beschädigte sich in Tezno der 25-jährige Verschieber Franz Kobale aus Slivnica die Hand, am Bahnhof in Studenci wurde jedoch der 33-jährige Weichensteller Friedrich Artinger am Bein verletzt. — Der 67-jährige pensionierte Eisenbahner Dominik Bolanec erlitt einen Sturz und zog sich dabei eine Armverletzung zu. — Auf vereister Straße glitt die 32-jährige Handelsgehilfin Maria Lešnik aus Studenci aus und erlitt eine Armverletzung. — Beim Turnen trug die 15-jährige Beamtenstochter Milica Novak aus Ruše eine Kopfverletzung davon. — In einer hiesigen Fabrik geriet dem 27-jährigen Färber Julius Sešer Lauge in die Augen, wobei er sich eine nicht ungefährliche Verletzung zuzog.

* **Der Gesangsverein der Bäckergehilfen** in Maribor veranstaltet am Samstag, den 1. Februar in der Gambriushalle seinen traditionellen Familienabend unter Mitwirkung der Schönherr-Kapelle. Am Programm: Gesang, humoristische Vorträge, Tanz. Alle Freunde des Vereines werden höflichst eingeladen!

* **Kanzlei-Bedarfsartikel,** Drucksorten bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. **Wetterbericht** vom 29. d., 9 Uhr: Temperatur —7.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 93%, Luftdruck 742.9 Millimeter. Nordwind. — Gestern Maximaltemperatur —7.2, heute Minimaltemperatur —8.2 Grad.

Totschlag am Ruhestifter

BLUTIGE SCHLÄGEREI IM DRAUTAL — DEN SCHLICHTUNGSVERSUCH MIT DEM LEBEN BEZAHLT

Auf der Straße, die durch den engen Graben von Brezno nach Kapla führt, spielte sich ein blutiges Geschehnis ab. Ein junger Mann wurde von mehreren Burschen überfallen, die ihn rücksichtslos

GRAJSKI KINO

Stenka Rasin

Russischer Großfilm

mit ihren Fäusten bearbeiteten. Zur selben Zeit kam der 39jährige Säger Max Weber vorbei, der dem bedrängten Burschen sofort zu Hilfe eilte und die dreisten Angreifer tatsächlich vertreiben konnte. Weber und der überfallene Bursche setzten dann den weiteren Weg gegen Kapla gemeinsam fort, doch wurden sie

kurz darauf noch einmal von den Angreifern attackiert. Es entspann sich eine blutige Schlägerei, bei der auch alsbald Messer und Knüttel in Aktion traten. Als erster brach ein gewisser Anton Fortominc zusammen, dem der Unterkiefer zertrümmert wurde. Bald darauf erhielt Weber, der sich energisch zur Wehr setzte, einen schweren Hieb auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Burschen ergriffen sodann die Flucht. Weber wurde noch am Abend mit dem Kärntner Zug nach Maribor überführt, doch erlag er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus dem erlittenen Schädelbruch.

Aus Celje

c. **Hauptversammlung des Kulturbundes.** Freitag, den 31. Jänner, findet im Kinosaal des Hotels Skoberne die Jahresversammlung der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes statt — Beginn um 20 Uhr 30. Um 20 Uhr 25 werden die Saaltüren geschlossen! Im Mittelpunkt der Versammlung steht die Rede des Gauführers Senior Baron aus Maribor.

c. **»Das große Aufgebot.«** Das Propagandaamt des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes führte kürzlich im großen Habag-Saale zu Novi Sad den ersten Schmalfilm über den Einsatz der deutschen Volksgruppe bei der Umsiedlung der Volksgenossen aus Beßarabien und der Dobrußtscha auf, der als einmaliges Ereignis in die Geschichte der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens einzieht. Der Film trägt den Titel »Das große Aufgebot«. Landespropagandaleiter Heinrich Reister unterstrich bei der Eröffnung der Uraufführung den Einsatz der Kameramänner Kniesel, Adolf Perissich aus Celje, Pfeffer und Schäffer, die in den Umsiedlungslagern Zemun und Prahovo zeitweilig den Spaten weglegten und zur Kamera griffen. Der Film, der das ganze Lagerleben vom Aufbau bis zum Abschl. an unseren Augen vorüberziehen läßt und später einmal auch in Celje gezeigt werden wird, ist die »Wochenschau« der volksdeutschen Leistungen in den letzten Monaten.

c. **Vom städtischen Ernährungsamt.** — Das städtische Ernährungsamt hat gestern allen Lebensmittelkaufleuten und Bäckern Verzeichnisse jener Kunden ausgehändigt, die vorgaben, bei ihnen ihre Einkäufe zu besorgen. Die Kaufleute werden nun ihren Kunden neue Fragebögen überreichen, die von den Kunden genauest auszufüllen und den Kaufleuten wieder zurückzustellen sind. Erst dann, wenn dies geschehen ist, werden die Kaufleute ihren Kunden die Brot- und Mehlkarten zum Preise von 25 Para je Stück abgeben.

c. **Alle Gastwirte,** die ständige Abonnementsgäste haben, diese aber nicht mit genauer Angabe des Namens und der Wohnung im Fragebogen des städtischen Ernährungsamtes eingetragen haben, werden für diese ihre Gäste keine Lebensmittelkarten bekommen. Sie mögen also unverzüglich neue Fragebögen sich beschaffen und sie genauest auszufüllen.

c. **Der Bezirk Laško** umfaßt 23.073 Hektar Land. Davon sind 5177 ha Ackerland, 125 ha Gärten, 7809 ha Wiesen- u. Weideland, 61 ha Weingärten, 520 ha Obstkulturland, 17.200 ha Waldland und 1180 ha unfruchtbares Land. Der Bezirk Laško ist also keineswegs ein Bauernland; 60 vom Hundert seiner Bewohner sind in Industriebetrieben beschäftigt.

c. **Kino Dom.** Heute, Mittwoch, Premiere des ersten bulgarischen Tonfilmes »Sieghafte Liebe«. Ein Prachtfilmwerk, das überall Bewunderung auslöst.

c. **Kino Union.** Heute, Mittwoch, zum letzten Male »Der Straßensänger« mit Bobby Breen. Ab Donnerstag »Die gefährliche Unschuld«. Dieser Film behandelt in humoriger Weise die Abenteuer einer klei-

nen Provinz-Schönheit in der Großstadt. In den Hauptrollen Robert Montgomery, Janet Gaynor und Franchot Tone.

Unsere Anekdote

Chinesische Höflichkeit.

Lehnt eine Zeitungsredaktion in Europa ein ihr eingesandtes Manuskript ab, so pflegt sie das auf einem gedruckten Zettel zu tun, die das tiefe Bedauern der Redaktion zum Ausdruck bringt und den Autor bittet, in der Ablehnung nur ja nicht ein Werturteil über seine Arbeit zu sehen.

Weit voraus in dem Ausdruck der Trauer über den Zwang der Ablehnung ist dem europäischen Redakteur der Kollege aus dem Reich der Mitte. So erhielt einmal ein europäischer Schriftsteller seinen der in Futschin erscheinenden chinesischen Zeitung »Der Freudenbringer« eingesandten Artikel mit dem auf chinesische Seide sauber gemalten Begleitbrief folgenden Inhalts zurück:

»Sehr geehrter Herr Nationaldichter! Wir waren bezaubert, als wir Ihr hochwertiges Manuskript lesen durften. Wir schwören beim Grabe unserer Vorfahren, daß wir niemals, niemals so etwas Erhabenes gelesen haben. Literarische Perlen solcher Art werden alle 1000 Jahre nur einmal geschaffen. Wenn wir dieses Manuskript in unserer schlichten Zeitschrift veröffentlichen, würden wir nicht wagen dürfen, noch etwas anderes daneben zu drucken. Denn wir könnten es unmöglich auf dieser Höhe halten. Aus diesem Grunde nehmen wir uns die Freiheit, Ihnen Ihre erstaunliche Komposition zurückzusenden.«

Witz und Humor

Durch die Blume

»Mein Liebings«, sagt der Ehemann mit seiner einschmeichelnden Stimme, »ein großer Arzt hat gesagt, daß Frauen mehr Schlaf brauchen als Männer.« »Wie kommst du darauf?« fragt sie mißtrauisch. »Ich sage das bloß«, erwiderte er, »weil es doch vielleicht für dich besser wäre, heute nacht nicht auf mich zu warten.«

»Nach der Kirchweih mußt du den Saal scheuern, Zenta«, sagte die Wirtin.

»Na — das kann i net.«

»Warum denn net?«

»I kann ka Blut sehen!«

Die Lehrerin: »Wie alt ist eigentlich dein Vater, Suse?«

Suse: »38 Jahre.«

»Lehrerin: »So — dann mußt ich dir in Zukunft Hausarbeiten aufgeben, die mehr seinem Alter entsprechen!«

Die Musterung fand statt.

Der Drückeberger drückte sich.

»Was fehlt Ihnen?«

»Ich bin kurzsichtig, Herr Stabsarzt.«

Der Stabsarzt nickte:

»Ausgezeichnet! Nahkampfruppe!«

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend bewölkt und neblig.

Mariborer Theater

Mittwoch, 29. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 30. Jänner: »Lepa Vida«. —

Zum letzten Mal! — Ermäßigte Preise!

Freitag, 31. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 1. Feber um 20 Uhr: »Verdächtige Person«. Erstaufführung.

Volksuniversität

Freitag, 31. Jänner. Dozent Dr. Vladimir Filipović spricht über die »Kultur und ihre Bedeutung im Leben des Volkes«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der Rekordschlag »Balalaika« heute unwiderruflich zum letzten Mal. Ein Film, der die höchste Begeisterung des gesamten Publikums auslöst. In der Hauptrolle Eddy Nelson und Ilona Massey. Ein Gesang- und Musikfilm, wie er noch nicht da gewesen ist! — Es folgt der deutsche Großfilm »Der Stern von Rio« mit Gustav Dösl und der bezaubernden Tänzerin La Jana in ihrer letzten Rolle. Ein prunkvoller etischer Film voll Temperament, Spannung und original-spanischen Tänzen wie Rumba, Tango, Karioka u. a.

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, den 29. d. unwiderruflich zum letzten Mal der Hans-Moser-Film »Meine Tochter lebt in Wien«. Ein Schlagerfilm, der, mit Hans Moser in der Hauptrolle, von der Wien-Film-Ufa herausgebracht wurde. Hans Moser überstürzt sich in dieser Komödie in einer ganzen Reihe von Rollen. Er ist ein Schwiegervater, der kein Schwiegervater ist, er ist auch ein »Schwiegersohn«, der kein Schwiegersohn ist. Die Verwirrung, die Moser darin stiftet, ist so groß, daß sich niemand mehr in der Verwandtschaft auskennt. Die Situationen sind ein wahrer Hexenkessel von Komik, Leichtsinn und heitren Humors. Eine Komödie, die überall helle Begeisterung ausgelöst hat. Zwei Stunden herzlichen Lachens sind verbürgt. — Donnerstag und Freitag, nur zwei Tage, der französische Spitzenfilm »Verhängnisvolle Stunde« mit Mireille Balin, Roger Duchesne und Erich von Stroheim in den Hauptrollen. Ein Film von ungewöhnlich eindrucksvoller Gewalt. — In Vorbereitung der große russische Film »Stenka Rasin«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Don Alvarado« mit Akim Tamiroff in der Hauptrolle. Ein genialer Schauspieler als Diktator eines südamerikanischen Phantasiestaates. Liebelei, Intrigen, Genußsucht unter glühender Tropensonne. Schöne Frauen, exotische Tänze, leidenschaftliche Melodien und eine spannende Handlung. Ein alter Bekannter — Ernst Verebes — spielt auch mit. — Unser nächstes Programm: Der große Kriminalfilm »Spione«.

Radio-Programm

Donnerstag, 30. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Pl. 13.02 RO. 17.30 Konzert. 19 N., Nationalvortrag. 20 Konzert der Glasbena Matica. 21 Vokalkonzert Tončka Šušter-Marolt und RO. — Beograd, 17.50 RO. 18.35 Tanzmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Zur Unterhaltung. 22 RO. — Bratislava, 17 Volkslieder. 19.40 Leichte Musik. 20.20 Slowakische Musik. — Prag, 18.20 Konzert. 19.05 Volkslieder. 19.35 Dvořak-Stunde. 22 Konzert. — Sofia, 12.50 und 16.30 Leichte Musik. 18 Volkslieder, 19 RO. 19.50 und 21 Tanzmusik. — Beromünster, 19.25 RO. — Budapest, 15.20 Zigeunermusik. 20.10 Buntes Konzert. 22.30 Konzert des Gesangsvereines »Obilic«. 23.20 Zigeunermusik. — Italien I., 16.15 Leichte Musik. 18.40 Konzert. 19.30 »Iris« von Mascagni. — Deutsche Sender, 16.20 Wiener Walzer. 18.20 Konzert. 21.15 Unterhaltungsmusik.

Apothekennachdienst

Bis zum 31. Jänner versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70 den Nachtdienst.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Textilindustrie in Gefahr

DROHENDE STILLLEGUNG ZAHLREICHER BETRIEBE — SUCHE NACH AUSLÄNDISCHEN ROHSTOFFEN — TEILWEISER ERSATZ IN ZELLWOLLE UND WERG

Über die Gefahr, die unserer Textilindustrie durch die recht mangelhafte Belieferung mit ausländischen Rohstoffen, in erster Linie mit Baumwolle und Wolle, droht, ist schon viel geschrieben worden. Im nachfolgenden wollen wir uns mit den soeben bekannt gewordenen Angaben befassen, die von zuständiger Stelle für die ersten elf Monate des vergangenen Jahres 1940 zur Verfügung gestellt wurden. Aus den vorliegenden Ziffern kann man sich nun ein Bild darüber machen, wie sich die Verhältnisse in diesem Zweig der jugoslawischen Industrie im vergangenen Jahr entwickelt haben und wie sehr gerade Maribor, das »jugoslawische Manchester«, durch den Rückgang der Textilherzeugung betroffen erscheint.

Die Menge der eingeführten Textilwaren, die im Dezember 1940 nicht bedeutend gesteigert werden konnte, ist in diesem Jahre zurückgeblieben. Der Rückgang der Einfuhr roher Baumwolle von 21,6 Mill. kg im Jahre 1938 auf 18,1 Mill. kg im Jahre 1939 und auf 14,4 Mill. kg im Jahre 1940 sowie der parallele Rückgang der Einfuhr roher der Wollstoffe von 7,6 auf 3,9 Mill. kg konnte durch den etwas höheren Import von Baumwollgeweben nicht aufgewogen werden, weil auch die Einfuhr von Halbfabrikaten gefallen ist, und zwar bei Baumwolle von 14 auf 12,2 und 5,4 Mill. kg, bei der Wolle von 1,5 und 1,8 auf 0,4 Mill. kg. Eine ständig höhere Einfuhr zeigt bloß Seide.

Die Folge der schlechteren Versorgung der jugoslawischen Textilindustrie mit Rohstoffen und Halbfabrikaten sind die zahlreichen Einschränkungen in der Arbeitszeit verschiedenster Betriebe, es besteht auch die Gefahr, daß im Jahre 1941 manche Fabriken das Personal entlassen und die Arbeit einstellen. Als vorgesehene Maßregeln sind zu erwähnen: Beimischung von Zellwolle oder fioco zu den vorhandenen Rohstoffen bis zu 30%, Einfuhr aus der Türkei und aus Rußland, die zusammen eventuell bis zu 12.000 t Rohbaumwolle liefern könnten. Man spricht auch davon, die mit Rußland ein Veredelungsverkehr, der durch Lieferung von Rohbaumwolle bezahlt werden soll, aufgezogen werden könnte. Verhandlungen sollen auch mit Iran im Gange sein, das seinen Handel mit Zentralkuropa zu vergrößern gedenkt. Die Durchführung all dieser Pläne, so neu und ungewöhnlich gewisse davon sein mögen, interessiert in bedeutendem Maßstabe die 424 Textilbetriebe, auch die rund 63.000 Arbeiter, die jährlich Textilwaren im Wert von zirka 5 Milliarden Dinar herstellen.

Im Jahre 1940 gab es 109 Baumwollfabriken, 58 Hanf- und Flachsfabriken, 12 Fabriken, die andre Pflanzenfasern verarbeiten, 46 Wollstofffabriken, 24 Seidenfabriken, 70 Strumpf- und Trikotagefabriken, 11 Teppichfabriken, 10 Vorhang- und Spitzenfabriken, 14 Verband- und Wattefabriken, 10 Hut- und Hutformfabriken, 35 Fabriken von Konfektionsware und 25 sonstige Betriebe. Die 17 Baumwollspinnereien verfügten über 240.000 Spindeln und die 92 Webereien über 12.300 Webstühle. Da die Zahl der Spindeln im Jahre 1920 nur 84.000 betragen hatte, so hat sich ihre Zahl in den letzten 20 Jahren vervielfacht. Für die Herstellung von Streichgarn gibt es 62.754 und für jene von Kammgarn 18.158. Die Wollindustrie verfügt über 1445 Webstühle. Außerdem besteht noch eine bedeutende Hausindustrie, die sehr alt ist und das Dorf bekleidet, wobei hauptsächlich heimische Produkte, wie Wolle, Hanf und Flachs, zur Verwendung kommen. Ihr Einkommen dürfte bis an die 2 Milliarden Dinar reichen.

Von den einheimischen Textilrohstoffen hat nur der Hanf eine große

Bedeutung. Die Produktion von Hanf ist zirka 50.000 t im Jahre 1937 auf 55.000 t im Jahre 1938 und auf 54.000 t im Jahre 1939 gestiegen. Die Ziffern für 1940 sind noch nicht endgültig bekannt, doch nimmt man an, daß die Produktion jener des Jahres 1939 ungefähr gleich, die Qualität jedoch etwas schlechter sein dürfte. An Flachs produziert Jugoslawien derzeit durchschnittlich Mengen von zirka 13.000 t jährlich. Die Baumwollproduktion erreichte 1000 t, während die rund 11 Millionen Schafe nur 20.000 t Wolle per Jahr liefern. Aus Werg werden jetzt in Jugoslawien im Wege der sogenannten Kotonisierung Fasern gewonnen, die mit heimischer Baumwolle und Wolle gemischt werden und sehr gute, grobes Militärtuch ergeben.

Börienberichte

Ljubljana, 28. d. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 28. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 474—0, 4% Nordagrar 55.50—0, 6% Begluk 85—0, 6% dalmat. Agrar 81.25—81.50, 6% Forstobligationen 80—0, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 100—0, 8% Blair 106.50—0; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 200—0.

Mariborer Viehmarkt. Auf den Rindermarkt am 28. d. wurden 566 Stück aufgetrieben, von denen 309 verkauft wurden. Aufgetrieben wurden 11 Pferde, 23 Stiere, 130 Ochsen, 377 Kühe und 25

Kälber. Es kosteten: Mastschlachtochsen 9—9.75, Halbmastochsen 8—9, Zuchtchschsen 8.50—11, Schlachtstiere 6.50—7.50, Mastschlachtkühe 7—8, Zuchtkühe 6—7, trächtige Kühe 6—7, Melkkühe 8—9.50, Bräutlinge 4.50—6.50, Jungvieh 7—8.50 u. Kälber 7—10 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — Fleischpreise: Rindfleisch I. 14—18, II. 13—18, Kuh-, Stier- und Jungviehfleisch 13—18, Kalbfleisch prima 16—18, sekunda 14—16, frisches Schweinefleisch 14—16 Dinar pro Kilogramm.

Die Filiale der Postsparkasse in Sušak teilt mit, daß ihre Tätigkeit mit 15. Feber d. J. eingestellt wird. Die Scheckkontoinhaber bereits eine diesbezügliche Verständigung erhalten.

Der Banknotenumlauf Jugoslawiens ist in der dritten Jännerwoche abermals ziemlich stark zurückgegangen und betrug am 22. d. 13.406 Millionen Dinar.

Einem schönen Gewinn erzielte im abgelaufenen Jahr die Sušaker Reederei »Prekomorska Plovidba«, die bekanntlich der Reederei »Jugoslovenski Lloyd« afilliiert ist. Infolge guter Beschäftigung im Frachtenverkehr wird es möglich sein, eine Dividende von 750 Dinar pro Aktie zu 1000 Dinar Nominalwert auszuschütten. Die Gesellschaft erzielte demnach

nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 75%.

× Große Nachfrage nach Zündhölzchen. Aus verschiedenen Gründen ist in der letzten Zeit große Nachfrage nach Zündhölzchen wahrzunehmen. Die Fabrik in Osijek erleidet zu großen Aufträgen, daß sie die durchschnittliche Arbeitszeit von den bisherigen 35 auf 60 Arbeitsstunden in der Woche erhöhen mußte.

800 Aussteller auf der Leipziger Textil- und Bekleidungs-Messe

Unter allen Branchen der Reichsmesse Leipzig hatte die Textil- und Bekleidungs-Messe in den letzten Jahren wohl den stärksten Zugang von führenden Fachausstellern zu verzeichnen. Die Zahl der in den beiden Textil-Meßhäusern am Königplatz untergebrachten Firmen stieg von Messe zu Messe. Da diese günstige Entwicklung auch während des Krieges keine Unterbrechung erfährt, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, auf der kommenden Frühjahrsmesse vom 2. bis 7. März erstmalig im Textil- und Bekleidungs-Meßhaus II das dritte, vierte und fünfte Obergeschoß mit Firmen zu belegen. Das umfangreiche Fachangebot wird dadurch erneut wesentlich erweitert. Es stellen etwa 800 Firmen auf 13.500 qm aus. Besonders wichtig ist, daß sich die Litzmannstädter Textil-Industrie erstmalig in großem Umfang an der Reichsmesse Leipzig beteiligen wird, sie belegt vollständig ein Obergeschoß im Textil-Meßhaus II.

Sport

Finale der Eishockeymeisterschaft

Samstag und Sonntag werden in Ljubljana die Finalkämpfe der jugoslawischen Eishockeymeisterschaft ausgetragen. Die Eishockeysmeister der drei Nationalverbände, und zwar »Ilirija« (Ljubljana), der VSD aus Varaždin und der SK. Palić aus Subotica. Die Spiele werden am Samstag mit dem Treffen VSD gegen Palić eingeleitet, worauf am Sonntag »Ilirija« gegen beide Mannschaften hintereinander antreten wird.

Fechtkampf Jugoslawien—Italien

Jugoslawiens Fechter haben bereits definitiv einen Länderkampf mit Italien abgeschlossen, der am 13. April in Zagreb vor sich gehen wird. Den Propositionen gemäß werden beide Länder in allen drei Waffengattungen mit je zwei Repräsentanten vertreten sein. Jugoslawiens Fechter bereiten sich für diesen Fechtkampf schon jetzt mit besonderem Eifer vor. Das Training leitet der bekannte Fechtmeister Francesco Tirelli. Die Aufstellung der jugoslawischen Mannschaft wird auf Grund eines besonderen Qualifikationsturniers erfolgen, das Ende März zur Durchführung kommen soll.

Förderung des Skisports in Kroatien.

Die Banatsverwaltung in Zagreb will dem Skisport die größtmögliche Popularisierung angedeihen lassen. Vorgesehen sind mehrere Lehrgänge für die Schuljugend am Rieseberg sowie ein großer Mitelschüler-Skitag.

Fritz Gillard, die hübsche Partnerin des Eislauftweltmeisters Schäfer, wird heute, Mittwoch, in Zagreb ein großes Schaulaufen absolvieren. Schäfer ist vorige Woche nach Wien abgereist.

Zagrebs Ringkampfformen werden demnächst mit einer Amateurreisterschaft gemeinsam mit den heimischen Amateuren bestreiten. An der Spitze der Profis steht der alleseits gefeierte Pero Kop.

In Marizell wurde ein Skistadtkampf Wien—Budapest ausgetragen, bei dem die Wiener mit 47:35 Punkten siegreich blieben, wodurch ihnen der Wanderpreis bei der Oberbürgermeister endgültig zufiel.

Bei den Ostmarkmeisterschaften im Frauenturnier siegte Martha Pruggmayer (Neunkirchen) vor der Grazerin Heli Fabian.

In Hamburg feierte die deutsche Eishockeymannschaft einen glatten 8:0-Sieg über die schwedische Auswahl und nicht umgekehrt, wie dies gestern in einigen Blättern irrtümlicherweise berichtet worden war.

Die deutsche Meisterschaft im Turnspringen gewann im Wiener Dianabad Heinz Kitzig (Berlin) vor Sobek (Spandau).

Reford der Bigamie

EIN ÄGYPTISCHER APOTHEKER HINTERLÄSST 15 LEGITIME EHEFRAUEN

Die ägyptische Oeffentlichkeit hat wieder einmal ihren »Fall«. Es ist so wieder einmal die Gemüter derartig im Brand, daß selbst die Schlagzeilen über die Kämpfe in der Libyschen Wüste in den Zeitungen zurücktreten müssen.

Es ist der Fall des Apothekers Boutros Andreaous Effendi, den man vor einigen Tagen in seiner Wohnung in Kairo ermor-det auffand. Die Vorgänge, die zu seinem Tode führten, sind noch nicht ganz klar, aber offenbar ist er von seiner Hausgehilfin, die ihm gleichzeitig Geliebte war, u. ihrem Freund umgebracht worden; denn in deren Besitz wurde offenbar geraubtes Eigentum des Ermordeten aufgefunden.

Aber das macht den Fall keineswegs sensationell. Dieser Charakter wurde ihm erst verliehen durch die Vorgänge, die sich nach der Ermordung abspielten. Als diese nämlich in der Presse veröffentlicht wurde, erschienen aus allen Teilen Ägyptens Frauen aus guten und begüterten Familien, welche die Leiche des Ermordeten ausgeliefert haben wollten. Nicht weniger als 15 Frauen mit einem Mehrfachen an Kindern erboten, legitime Ehefrauen des ermordeten Apothekers zu sein und konnten entsprechende Dokumente vorweisen.

Und die Untersuchung ergab, daß Boutros Andreaous Effendi tatsächlich 15mal legitim verheiratet war. Die Heirat mit den Töchtern begüterter Familien war ihm zur Finanzquelle geworden, denn immer wurden ihm erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Wohin hatte der Ermordete diese Mittel geschafft, wofür hatte er sie verbraucht? Die Untersuchung förderte immer sensationellere Tatbestän-

de zutage.

Denn Boutros besaß in Kairo ein Laboratorium eines Alchemisten, wo er des Nachts, wenn seine Apotheke, die er tagüber bediente, geschlossen war, der Goldsucherei nachging. Das Laboratorium des seltsamen Goldsuchers war auf das phantastischste ausgestattet, Mittelalterliche Stiche hatten dabei offenbar das Vorbild abgegeben. Nicht weniger als 4.5 Millionen Dinar waren hier dem Phantom der Goldsucherei geopfert worden — alles Beträge aus den Mitgiften der Frauen.

War die Mitgift einer Frau in Dunst u. Rauch aufgegangen, so ging Boutros erneut auf die Brautschau, um seine Alchemie wieder zu finanzieren. Und nicht weniger als 15 Frauen fielen auf ihn — den ehrbaren Apothekenbesitzer in Kairo — herein und opferten ihre Mitgift, ohne zu wissen wofür. Denn von der Goldsucherei und Alchemie hatte, wie die Untersuchung ergab, tatsächlich keine der fünfzehn Frauen eine Ahnung.

Zwischen den fünfzehn Frauen, die ebenfalls voneinander nichts wußten, ist kümmerliche Erbe des Ermordeten. Jede behauptet, der Erlös für das mysteriöse und kostbar ausgestattete Laboratorium gehöre ihr, denn es sei aus ihrer Mitgift finanziert. Eine Reihe von Prozessen ist schon eingeleitet, und das Geld, das nicht in den Retorten des Goldmachers vernebelt, dürfte nun in den Gerichtskassen und Taschen der Anwälte verschwinden. Das wird der Abschluß dieser sensationellen Geschichte des ägyptischen Goldmachers und Blaubarbs Boutros Andreaous Effendi sein.

Am Rande des Kriegsgeschehens

Rund um den Schauplatz der nächsten Großaktionen / Zum Kapitel Invasion / Ueberrichtung, die Quintessenz der Kriegskunst seit jeher / Feststellungen von deutscher Seite

Wien, Jänner. (UTA) Die im Anschluß an die Hitler-Mussolini-Begegnung in der Presse der Achsenmächte auffällig betonte Feststellung, daß der Hauptgegenstand der Unterhaltung militärischer Natur war, also militärische Großaktionen zur Niederwerfung Englands noch in diesem Jahr betraf, hat dem Ratschlägen der militärischen Sachverständigen in den nichtkriegführenden Ländern und in England selbst neuen Auftrieb gegeben. Zudem rückt ja auch das Frühjahr immer näher, für das man allenthalben in der Welt den Beginn überraschender Großaktionen fest erwartet. »Jede Stunde können Ereignisse eintreten«, so schrieb ein Journalist eines Südost-Landes, »welche die ganze Schlagkraft Deutschlands erweisen...« Die Ungewißheit unter den ausländischen Journalisten in der Reichshauptstadt hat ihren Gipfelpunkt erreicht. Man hat die Gewißheit, daß sich irgendetwas Bedeutsames vorbereitet. Aber jede Orientierung ist verwischt. Man darf aber sicher sein, daß die deutsche Kriegsleitung nur auf den Augenblick wartet, um ihre sicherlich bereits genauestens ausgearbeiteten Pläne für einen neuen »Blitzkrieg« durchzuführen.

In den Staaten Südosteuropas hat eine sehr bestimmt lautende Berliner Meldung, daß Deutschland — soweit es an ihm liege — den Frieden im Südostraum zu erhalten gedenke, außerordentlich beruhigend gewirkt. Um so unruhiger, beinahe verwirrt ist man in der englischen Öffentlichkeit, da man nicht das Geringste darüber weiß, an welcher Front der als sicher erwartete Schlag geführt werden wird. So las man übereinstimmend in der großen Londoner Presse (z. B. »Times« und »Daily Telegraph«), daß das letzte Treffen Hitler-Mussolini sicherlich die Einleitung eines letzten Aktes zur entscheidenden Großaktion bedeute, die Richtung des Stoßes aber — ob im Mittelmeer, ob in direktem Angriff auf England, ob auf beiden Kriegsschauplätzen zugleich oder aber .. anderswo — noch

gänzlich im Dunklen liege. Voraussetzungen müsse man allerdings, daß die deutsche Kriegsleitung in jedem Falle ihre noch geheimen Aktionspläne »sehr geschickt berechnet und genauestens vorbereitet habe.« An die Möglichkeit einer englischen Offensive auf dem Festland denkt man in England nicht mehr: So schrieb Ward Price in der »Daily Mail« mit bemerkenswerter Offenheit: »In unserem Verlangen nach dem Sieg dürfen wir nicht den Fehler begehen, uns auf dem Kontinent mit Deutschland messen zu wollen. Die Deutschen sind uns dort dermaßen überlegen, daß sich die Waagschale alsbald zu ihren Gunsten senken würde.«

In der italienischen Presse findet man die Ansicht vertreten, daß — um das englische Mutterland und zugleich auch das Empire zur Kapitulation zu zwingen — neben der Niederrichtung der englischen Insel durch die deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft — gleichzeitig dem englischen Empire zumindestens auch seine ägyptische Position und seine Schlüsselstellungen am

Suez-Kanal an der Gibraltar-Enge abgerungen werden müßten. Wäre die Festung England in der Nordsee und im Mittelmeer gefallen, so schrieb die Wochenschrift »Oggi«, so könnte höchstens noch ein »Kaperkrieg« weitergehen, ein Krieg der Episoden und Abenteuer, mit wenigen Toten, ähnlich den Kämpfen längs der Küsten von Spanisch-Amerika im Zeitalter des Segelschiffs —

Zum Kapitel Invasion

Die gewaltigen Schwierigkeiten, mit denen die Landung großer Truppenmassen in England zu rechnen hat, wurden von dem italienischen General C. Romano im »Corriere della Sera« hervorgehoben. Um ein derartiges Unternehmen in Angriff zu nehmen, bedürfe es einer Vorbereitung, auf deren Durchschlagskraft man sich bis in alle, auch die kleinsten Einzelheiten müsse verlassen können. Es handle sich eben nicht nur darum, eine große Truppen- und Materialmenge über einen 40 Kilometer breiten Meeresarm zu schaffen, sondern es sei auch erforderlich, den Nachschub in einer Weise sicherzu-



Blick auf die Stadt Saloniki

stellen, daß jede längere Unterbrechung ausgeschlossen wäre. Der Ärmelkanal müsse sozusagen zu einem »rollenden Teppich« gemacht werden, auf dem das Deutsche Oberkommando ohne Unterbrechung alles das hinüberschaffen könne, was zu einer vernichtenden Offensive benötigt werde.

Um zwischen der atlantischen und der englischen Küste einen solchen »rollenden Teppich« spannen zu können, ist es unerlässlich, vorerst alles zu zerstören, was dem Legen dieses Teppichs sich mit Waffengewalt entgegenstellen könnte, in erster Linie die englische Luftflotte. Die Luftwaffe ist eben sehr rasch zu einem sehr wesentlichen, wenn nicht zum entscheidenden Faktor in der Führung des Krieges und zur Erringung des Sieges geworden. Nicht die Bodenstellungen, selbst wenn sie für uneinnehmbar gelten, trennen die Kampf-Armeen von einander, sondern nur noch der Aktionsradius der Luftwaffe. Ohne die vorhergehende Zerstörung der britischen Luftwaffe wäre, so urteilt General Romano, der Versuch einer Invasion Englands ein gewagtes Unternehmen und mit hohen Verlusten für den Angreifer verbunden. Es sei nicht wahrscheinlich, daß Hitler bereit sei, einen hohen Preis an Menschenleben für etwas zu bezahlen, das er durch geduldiges Zuwarten unter einem minimalen Aufwand an Menschenleben ebenso gut haben könnte. Zumal der Würgegriff der an Zahl in gewaltigem Ansteigen begriffenen, taktisch immer geschickter operierenden deutschen U-Boote, die Zerstörungsangriffe der deutschen Luftwaffe das englische Kriegspotential mehr und mehr zermürben müssen und die englische Mittelmeerfront in zunehmendem Maße wesentliche Kräfte absorbiert.

Ueberrichtung, die Quintessenz der Kriegskunst

Wie also wird die allgemein für sehr bald erwartete Großaktion Deutschlands aussehen? Wo wird sie einsetzen? Sicher ist heute wohl nur, daß sie wieder eine Überraschung bedeuten und trotzdem wieder aufs genaueste vorbereitet sein wird. Der Krieg unserer Tage brachte auf deutscher Seite eine ununterbrochene Reihe von militärischen Überraschungen. Es sei nur erinnert an den raschen Auf-

(Fortsetzung Seite 8)

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

32

»Das ist schön«, meint er nachdenklich nach einer ganzen Weile. »Ich kann mir keinen schöneren Augenblick im Leben eines Mannes denken, als diesen — wenn die Frau, die man über alles liebt, sagt: Ich bin glücklich!«

Der Kellner ist ein älterer Mann, der Menschen kennt. Er hat sofort gemerkt, daß bei seinen Gästen irgend etwas Ungewöhnliches geschehen sein muß. Darum kommt er jetzt erst vorsichtig heran, nach ihren Wünschen zu fragen.

»Bringen Sie uns eine Flasche Wein!« nickt Karajan. »Suchen Sie das Beste heraus, das Sie im Keller haben!«

»Aber Herbert...! Ist das nicht Verschwendung?« fragt Karola erschrocken.

Doch Karajan lacht nur.

»Heute ist nichts auf der Welt zu teuer für dich und mich.«

Der Kellner gießt mit großer Behutsamkeit ein, rückt die Gläser zurecht und entfernt sich. Es sind nur wenige Menschen in diesem Raum, die Mehrzahl hat sich in der Nähe der Kapelle niedergelassen, deren Klänge bis hierher nur gedämpft klingen.

»Auf unser Glück, Karola!« sagt Herbert und sieht ihr in die Augen.

»Auf dein Werk!« antwortet sie, aber ihre Augen wissen davon nichts, sondern sehen nur ihn, den geliebten Mann.

»Justizrat Wangenheim schreibt mir, daß er das Geld schon fast beisammen hat. Der Geldgeber ist gefunden, meint Herbert nach einer stillen Pause. »Ist das nicht wunderbar, daß es noch einen Menschen gibt, der soviel Vertrauen zu dem Werk eines Unbekannten hat, daß er mir

ein großes Kapital anvertraut? Wenn ich es so in Ruhe überlege... ich kann's noch gar nicht fassen. Jedenfalls brenne ich darauf, den Mann kennenzulernen, ihm zu sagen, wie sehr ich ihm zu Dank verpflichtet bin.«

O weh! denkt Karola. Ich werde es nicht leicht haben, mich zu verstecken. Aber es wird nicht mehr lange dauern... bald werde ich sprechen können! Bald... wenn alles fertig ist!

»Worüber grübelst du?«

Sie schreckt zusammen.

»Oh, ich lasse meine Gedanken ein wenig spazieren gehen. Es ist jetzt so schön, von der Zukunft zu träumen. Vielleicht erhalte ich auch bald ein Engagement... Ich möchte nun gern Geld verdienen. Wo für studiere ich eigentlich Musik?«

»Kleines dummes Mädel! Das sind deine Sorgen? Weißt du, von Geld wollen wir hier nie wieder miteinander reden. Ich weiß, daß du eine Tante hast, die für dich sorgt, die dir ihr Haus zur Verfügung stellt. Gut. Es freut mich, wenn es dir an nichts fehlt. Es wäre mir aber fast noch lieber, wenn du arm wärest wie eine Kirchenmaus. Denn dann wüßte ich ganz gewiß, daß dein Herz nur mir gehört...«

»Weißt du das jetzt nicht, Herbert? Fühlst du es nicht, daß es nichts in meinem Leben gibt, das dich auch nur um eines Gedankens Länge aus meinem Sinn verdrängen könnte?«

Angst liegt in ihrer Stimme, und Karajan streich ihr halb verwundert, halb beruhigend über den Arm.

»Säße ich sonst neben dir? Du müßtest doch nun den alten Dickkopf Karajan kennen. Alles.. oder nichts! Ich glaube,

ich könnte niemals teilen. Auch nicht mit einem Gedanken...!«

»Sie sind immer bei dir.«

»Karola... ich wollte eigentlich erst an dem Tage, an dem zum erstenmal die Maschinen laufen, zu dir kommen und dir einen Ring bringen... den Verlobungsring. Ich habe mir's überlegt. Du sollst mich auch jetzt schon immer bei dir haben. Sieh einmal her! Dieser schmale, feine Ring... er ist das einzige, was ich von meiner Mutter noch besitze. Er ist in ihrer Familie durch Generationen gegangen und hat ihnen Glück gebracht. So sagt man. Seihest du, wie die Blätter und Ranken schon beinahe glattgewetzt sind? Mutter sagte, es käme daher, daß die Frauen, die ihn von ihren Männern bekamen, ihn nur ablegten, wenn sie fühlten, daß es in den Tod ging. Mutter hat's auch so getan. Aber wenn du hinsiehst, wirst du merken, es sind Eichenblätter, als Sinnbild der Beständigkeit.«

»Und was soll.. ich...?«

»Du sollst ihn von dieser Stunde an tragen, Karola, als meine Braut. Willst du es tun?«

Sie schließt die Augen.

»Ja. Ich will es, Herbert!«

Dann fühlt sie das glatte kühle Gold an ihrem Finger und nun die heißen Lippen des Bräutigams darüber.

»Nun sind wir vor dem Angesicht unserer Vorfahren wie Mann und Frau, Karola. Halte ihn hoch in Ehren, den schmalen Reif!« hört sie wie aus weiter Ferne.

»Wenn du ihn jemals an einer anderen Stelle siehst als an meiner Hand, Herbert, dann weißt du, daß ich tot bin!«

Aber das Leben ist nicht so, wie man es gern hätte. Es hält sich die Hand vor die Augen, und wenn man meint, heut hat es gelacht, dann zeigt es bald hämisch ein böses Gesicht.

Sie ist nicht leicht für Karola, diese Stunde bei dem glatten, widerlich höflichen Dr. Meßdorff.

Wieder ist der Pförtner zur Stelle, golden besternt, wieder gleitet der Fahrstuhl still und gleichmäßig mit ihr nach oben... der lange Gang... die höfliche, ewig lächelnde junge Dame... das versteckte Pflörtchen — und dann Dr. Meßdorff.

»Sie haben sich wirklich ganz allein hergetraut, gnädiges Fräulein?« macht er den Versuch zu scherzen, aber Karola geht nicht darauf ein.

»Ich wüßte nicht, weshalb es nötig sein sollte, in Begleitung bei Ihnen zu erscheinen.«

Er lächelt ironisch. »Es gibt Leute, die glauben, ich sei ein gefährlicher Mensch. Sie zum Glück nicht, wie ich sehe.«

»Es interessiert mich nicht, was man über Sie denkt. Was ich denke, steht fest und ist außerdem unerheblich für unsere letzte Unterredung.«

»Sie haben sich also doch zum Verkauf entschlossen, Karola? Ich wüßte es.«

»Um Ihnen das mitzuteilen, hätte es genügt, meinen juristischen Vertreter zu beauftragen. Ich bin gekommen, um mit Ihnen über die Männer zu sprechen, die in meinem Betriebe arbeiten. Der größte Teil von ihnen ist verheiratet und hat Frau und Kinder. Ich kann mich nicht entschließen, sie ohne Arbeit einfach sitzenzulassen.«

Er nickt ihr in einer Art Anerkennung zu, von der man nicht weiß, ist es Spott oder meint er es ehrlich. Wahrscheinlich liegt beides darin.

»Sie sind sehr fürsorglich, Karola. Die meisten Menschen hätten in Ihrer Lage nur Gedanken für das, was aus ihnen selbst werden soll.«

»Wir sind Arbeitskameraden gewesen. Ich werde sie nicht im Stich lassen. Im übrigen bitte ich darum, jede Anspielung an vergangene Dinge zu unterlassen. Ich bin nicht »Karola« für Sie.«

»Gern.«

Er verbeugt sich, verbindlich lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

bau der deutschen Wehrmacht, besonders der Luftwaffe, an den Blitzkrieg gegen Polen, die Besetzung Norwegens in kühn kombinierter Aktion, den Einsatz von Fallschirmjägern inmitten der »Festung Holland«, die neuartige operative Verwendung größter Panzerformationen, den strategischen und taktischen Masseneinsatz der Luftwaffe, den Sturz-Angriff auf die Maginot-Linie, die Anlage der Vernichtungsschlachten, das ständige und dennoch immer neuartige Ineinandergreifen aller Waffen usw.

Um die Jahrhundertwende hatte der englische Fachschriftsteller Fred Jane in seinen »Ketzereien über Seemacht« unter den Voraussetzungen für den Sieg die »Anwendung anderer (als der gewohnten!) Mittel« erwähnt: Zu den von der deutschen Kriegskunst im diesem Kriege angewendeten »anderen Mitteln« gehört nicht zuletzt auch die »Überraschung« des geduldigen Warten-Könnens auf den für richtig gehaltenen Augenblick.

Bücherschau

b Erlebnis Dalmatien. Herausgegeben von Herbert Oertel, Mitarbeiter Gerhard Gesemann, Friedrich Bischoff, Georg Britting und Heinrich Voggenreiter mit Lichtbildern von Horst Hanck-Jentsch. Wiking Verlag, Berlin. Dieses Buch stellt einen neuartigen Versuch dar, in einem Landschaftsbuch Bild und Text völlig gleichwertig nebeneinander zu stellen und hierdurch einen wirklich umfassenden Gesamteindruck eines Kulturraumes zu ver-

mitteln. In den Bildern spiegelt sich das Land in seiner ganzen Schönheit und Weite, sonnig und herb, heroisch und zugleich auch freundlich anziehend, wie es sich dem Lichtbildner als einen leidenschaftlichen Liebhaber und gründlichen Kenner erschlossen hat. Weil aber der geheimnisvolle Zauber des Landes immer wieder alle Freunde verlockt, in das Innere vorzustoßen, wurde die Bildauswahl nicht allein auf die Küste beschränkt, sondern auf das kroatische Hinterland, auf die Herzegovina und Bosnien ausgedehnt.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten Kapital, Wohnungen, Handel und Gewerbe, Veranlassungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Die 20., jedes weitere Wort Die 2. - Beilagsnahme bis 20 Worte Die 15., jedes weitere Wort Die 1.-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Die 15., jedes weitere Wort Die 1.-, für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist ein Gebühr von Die 10.- zu entrichten. - Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Die 2.- in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

JETZT IST DIE ZEIT:
Daß Sie um wenig Geld die Fahrräder über Winter aufbewahren wenn Sie zu Hause keinen Platz haben und sie genauestens überprüfen, reparieren lackieren, verchromen oder vernickeln lassen. Sie werden besonders zufrieden sein, wenn Sie sich diesbezüglich an die bekannte mechanische Werkstätte Justin Gustinčič Maribor, Ulica kneza Kocila 14, Filiale Ecke Ptujška-Tržaška cesta Tel. 21.30. wenden. Besichtigen Sie auch das reichhaltige Lager von Fahrrädern, Kinderwagen und Bestandteilen.

Realitäten

Schöner **ZINSHAUSBAUPLATZ** steuerfreies Familienhaus mit gr. Garten billig. - Schönes **Zinshaus.** - Bezahlbares **Gesthaus.** 2 Häuser, Kapadubro, Gosposka 28. 508-2

Zu kaufen gesucht

Gold und Silber

Brillanten Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht
M. Igerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15

KAUFE MÖBEL!

Komplette, neue oder gut erhaltene Bauernstube. Ausführliche Anträge an Stjepan Baneković, trgovac, Koprivnica, Hrvatska. 458-3

KAUFE ALTES GOLD

Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8

Zu verkaufen

HEU
erstklassiges, süßes verkauft Serban, Ruperče. Anfragen: Maribor, Korošičeva 2, bei Mühleisen. 362-4

PRIMA ÄPFEL

größeres Quantum, verkauft Jauk, Limbuš 14. 467-4

Verschiedenes

BAUHOZ
Bretter, Drahtgitter für Stalungen, Mistbeet-Erde u. weitere gärtnerische Artikel wegen Abreise billig zu verkaufen. Gärtnerei Steinbrenner, Gor. Radvanje, Ende Hosteljeva ulica 502-4

»STEYER« AUTO

fast neu, viersitzige Limousine, günstig zu verkaufen. »Triglava«, Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova 12, Tel. 24-35. 509-4

Zu vermieten

SPARHERDZIMMER

sofort zu vermieten, Gregorčičeva ul. 19, Maribor. 495-5

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Škoda DIVJAK

Ulica kneza Kocila



Verkauft für Maribor
V. WEIXL IN SINOVA

Reines, schön möbliertes ZIMMER

an besseren Herrn od. Fräulein mit Frühstück und Wäsche zu vergeben. Adr. Verwaltung. 390-5

Möbliertes KABINETT

streng separiert, Villenviertel, zu vermieten. Zu besichtigen von 8-11 und von 4-7 Uhr, Vrbanška 20. 500-5

Zu mieten gesucht

Separiertes **ZIMMER** mit Stiegeingang gesucht. Zahle für 3 Monate voraus. Anträge unt. »Zentrum« an die Verw. 482-6

Offene Stellen

Ehrliches und verlässliches **HAUSMEISTER-EHEPAAR** für Villa am Bachern für sofort gesucht. Freie Wohnung, Heizung und Licht sowie Monatsgehalt Anzufragen b. Ing. Friedau, Milnska 13. 490-8



Die große Marke des modernen Klavierbaues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

PERFEKTE

Näherin mit guten Reiferenzen für Herronwäsche (Konfektion) gesucht. Anträge unter »Banat« an die Verw. 469-8

KINDERFRÄULEIN

Erstklassiges **KINDERFRÄULEIN** das perfekt deutsch spricht, wird zu 2 Kindern per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Jovan St. Trifunović, Advokat, Beograd I., Pašičeva 10-II. 460-8

KORRESPONDENTIN

mit Praxis, slowenisch, kroatisch, deutsch, sucht Industrieunternehmen in Maribor. Angebote unt. »Perfekte Kraft« an die Verw. 504-8

KELLNER - LEHRJUNGE

gesund, Stark, 14-16 Jahre alt, wird aufgenommen. Adr. Verw. 496-8

Selbständige Korrespondentin

slowenisch, serbo-kroatisch, deutsch, mit Buchhaltungskennnissen gesucht. Offerte an die Verw. unter »Perfekte« 506

Funde - Verluste

Samstag, den 25. d. hat der bekannte Herr D. K. in der »Velika kavarna« (Garderober) irrtümlicherweise einen fremden Mantel angezogen. Der Herr wird ersucht, seinen Mantel abzuholen. 505-9



MARIBORSKA TISKARNA D.
Maribor, Kopališka ulica 6

Grosse Rolettenfabrik
(EBlinger und Leinen) und spezialtechnisches baukeramisches Unternehmen sucht für Zagreb **AKQUISITEURE**, und für jeden größeren Ort tüchtigen **Vertreter**, welche bei d. Bauherrschaft und Industrie eingeführt sind. Zuschriften mit Referenzen an Interreklam d. d., Zagreb, Masarykova 28 sub Nr. P-6467. 375

WIENER FRÜHJAHRSMESSE

9. bis 16. März 1941

Landwirtschaft (alle Landmaschinen) — Gärtnerei — Obst- und Weinbau — Fischerei und Fischzucht — Bienenzucht — Chemische Industrie — Milchwirtschaft — Kellereiwirtschaft

Auf dem Gelände der Technischen Messe:

Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Anmeldungen bis spätestens 10. Februar

Alle Auskünfte und Weisungen erteilen:

J. Kulhanek, ehrenamtlicher Vertreter für das Banat Kroatien und das Draubanat, Zagreb, Ulica Kraljice Marije 24, Fernruf: 51-85

H. Pfannenstill, Generalvertreter für ganz Jugoslawien, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.

Fahrpreisermäßigungen auf allen Eisenbahnen.

Unser geliebte Sohn Herr

Karl Stancer

Priv.-Beamter und Reserve-Offizier

hat uns für immer verlassen.

Wir übergeben den Verstorbenen der Mutter Erde Donnerstag, den 30. Jänner um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Pobrežje aus.

Die Seelenmesse wird am Freitag, den 31. Jänner um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Magdalena gelesen werden.

Maribor, 28. Jänner 1941.

Die trauernden Familien Stanzer, Potutschnigg u. Borstner

Um stilles Beileid wird gebeten.

Ida Schachenhofer, geb. Winkler, gibt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes und allen übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden ihres unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ludwig Schachenhofer

Kapellmeister i. R. und Musiklehrer

welcher am 28. Jänner im 70. Lebensjahre nach langem, qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden einem Herzschlag erlegen ist.

Die irdische Hülle unseres lieben Toten übergeben wir Mittwoch, den 29. Jänner um halb 17 Uhr Nachmittag in aller Stille der Erde.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu Ptuj gelesen werden.

Ptuj, Wien, Scheibbs a. d. Erlaf, Graz, Enzenbach, 28. Jänner 1941.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.